

Konzernbericht für das Geschäftsjahr 2014

Delta Lloyd Deutschland AG
Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Konzernstruktur	2
Verwaltungsorgane	3
Konzern-Lagebericht der Delta Lloyd Deutschland AG	4
<i>Bericht des Vorstandes</i>	4
<i>Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung</i>	12
<i>Ausblick</i>	24
Konzernabschluss	29
<i>Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014</i>	29
<i>Konzerngewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014</i>	33
<i>Konzernanhang</i>	35
<i>Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften</i>	35
<i>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</i>	35
<i>Erläuterungen zur Konzernbilanz</i>	40
<i>Erläuterung zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung</i>	51
<i>Sonstige Angaben</i>	52
<i>Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2014</i>	55
<i>Eigenkapitalspiegel</i>	56
Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers	57
Bericht des Aufsichtsrats der Delta Lloyd Deutschland AG	58

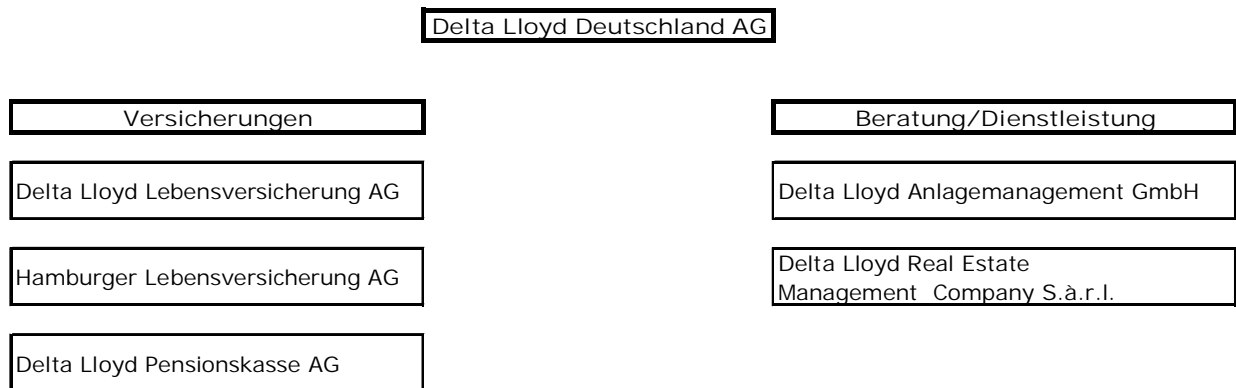
Delta Lloyd Deutschland AG

65189 Wiesbaden
Abraham-Lincoln-Park 1

Konzernstruktur

Die Gesellschaft ist eine 100prozentige Tochter der Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Für die Delta Lloyd Deutschland AG wird ein Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht erstellt, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Delta Lloyd Deutschland AG und ihre Tochterunternehmen werden ebenfalls in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, einbezogen. Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich.

Die Delta Lloyd Deutschland Gruppe im Überblick



Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

Ingrid de Graaf (ab 1. Dezember 2014)
Vorsitzende
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Paul Kerst Medendorp (ausgeschieden zum 30. November 2014)
Vorsitzender
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Peter Paul Boon
Direktor Group Tax der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Theo Berg
Stv. Vorsitzender
Chief Risk Officer der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Vorstand

Christof W. Göldi
Vorsitzender des Vorstandes

Controlling/ Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht und Steuern
Kundendienst
Kapitalanlagen (Front Office)

Heinz-Jürgen Roppertz
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat
Rechnungswesen
Grundbesitz
Kapitalanlagen (Middle /Back Office)
Hypotheken
Risikomanagement

Konzern-Lagebericht der Delta Lloyd Deutschland AG

Bericht des Vorstandes

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach vorläufigen Schätzungen verschiedener Banken, des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie weiterer Konjunkturforscher ist für das Geschäftsjahr 2014 für das globale Wachstum der Weltwirtschaft von einer leichten Beschleunigung auf knapp über 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2013 auszugehen. Die Erwartung, dass es sich dabei um einen stärker synchronen Aufschwung handelt, hat sich dabei allerdings nicht erfüllt. Während die USA die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise relativ gut gemeistert hat und sowohl erhebliche Erfolge beim Abbau der Anzahl der Arbeitslosen als auch ein stärkeres wirtschaftliches Wachstum von voraussichtlich 2,2 Prozent für das Jahr 2014 erzielen konnte, hat die konjunkturelle Entwicklung insbesondere in den Schwellenländern an Schwung verloren. In China hielt der Trend zu einem niedrigeren, aber mit geschätzten knapp über 7 Prozent vergleichsweise sehr hohen Wirtschaftswachstum weiterhin an. Aber andere Emerging Markets blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Brasilien litt dabei unter dem Rückgang der Preise für Rohstoffe ebenso wie Russland. Das schwache Wachstum Russlands wurde aber auch durch den wirtschaftlichen Boykott vieler westlicher Staaten bedingt durch die Krim-Krise wie auch durch die Ukraine-Krise verstärkt.

Auch die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes, die in 2013 ein leichtes Wachstum aufweisen konnten, zeigen für das Geschäftsjahr 2014 ein positives Wachstum auf. Die Wirtschaft konnte sich voraussichtlich um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbessern. Dabei sorgte die Ukraine –Krise auf den Euroraum ebenso für Unsicherheit wie auch hausgemachte Probleme in Frankreich wie auch in Italien, wo man sich schwer tut, notwendige Reformen umzusetzen. Dagegen haben sich Spanien, Portugal und Irland positiv entwickeln können. Notwenige Reformen wurden umgesetzt und Spanien wie auch Irland benötigen den europäischen Rettungsschirm nicht mehr. Die hohe Arbeitslosigkeit ist aber insbesondere für die südlichen Länder des Euroraums eine große Belastung.

Die aktuellen Konjunkturprognosen führender Konjunkturforscher und der volkswirtschaftlichen Abteilungen vieler Banken lassen für die deutsche Volkswirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich ein Wachstum für das Jahr 2014 von rund 1,4 Prozent erwarten. Damit zeigt die deutsche Volkswirtschaft im Vergleich zum Vorjahr eine positive Steigerung auf und wächst erheblich schneller als der Rest des Euroraums. Positiv für das deutsche Wirtschaftswachstum war die Entwicklung des US-Dollars, der im Vergleich zum Euro an Wert gewonnen hat, und somit den deutschen Export unterstützt hat. Ein positiver Wachstumsimpuls ergab sich aber auch durch den Anstieg des privaten Konsums, der im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich zulegen konnte. Zudem standen den Erwerbstätigen wegen der Lohnzuwächse, die über der Inflationsrate lagen, real mehr Einkommen zur Verfügung.

Die realen Kaufkraftgewinne, die 2014 deutlich zugelegt haben auch wegen der erheblich gefallen Rohölpreise, die weitere rückläufige Sparquote wie auch die positive Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt haben ganz wesentlich zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. Auf der Basis der bislang vorliegenden Zahlen und Daten ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch 2014 weiter angestiegen. Diese positive Entwicklung weiter steigender Beschäftigungszahlen ist auch auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt bleibt weiterhin abwärtsgerichtet und dürfte voraussichtlich unter 2,8 Mio. liegen. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich damit voraussichtlich von 6,9 Prozent im Vorjahr auf unter 6,5 Prozent für 2014 verbessern. Der damit im Zusammenhang stehende höhere private Konsum unterstützt das Wirtschaftswachstum zusätzlich für das Geschäftsjahr.

Die Entscheidungen der internationalen Zentralbanken haben - wie bereits im Vorjahr - auch einen signifikanten Einfluss auf die Kapitalmärkte im Geschäftsjahr 2014 ausgeübt. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) hat ihre ultraexpansive Geldpolitik und ihr Anleihekaufprogramm im vierten Quartal 2014 beendet. Inzwischen werden Signale an den Markt gesandt, die eine Anhebung des US-Leitzinses in 2015 erwarten lassen. Während die FED dem Kapitalmarkt keine zusätzliche Liquidität mehr zur Verfügung stellt, hat die japanische Notenbank dem Kapitalmarkt in enormem Ausmaß Liquidität verschafft. Die Europäische Zentralbank (EZB) verbleibt ebenfalls auf dem Kurs der ultraexpansiven Geldpolitik. Sie hat zudem in 2014 zwei Mal den Leitzins gesenkt, der inzwischen historisch niedrige 0,05 Prozent beträgt. Gleichzeitig hat die EZB den Einlagefazilitätssatz auf minus 0,20 Prozent festgelegt. Damit zahlen die Banken, die Gelder über

Nacht bei der EZB anlegen beziehungsweise parken, eine Straf- oder „Parkgebühr“ in Höhe von 20 Basispunkten. Mit diesen Maßnahmen verschafft die EZB einigen Krisenländern des Euroraumes Zeit, um Maßnahmen zur Konsolidierung ihrer jeweiligen Haushalte zu ergreifen und Strukturreformen einzuleiten. Die Rückkehr zu Wirtschaftswachstum sowie der Austritt Irlands und Spanien aus dem Rettungsschirm bestätigt diese Ländern in ihren Anstrengungen.

Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahmen haben aber auch die Renditen Europäischer Staatsanleihen gedrückt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresultimo 2013 noch 1,929 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2014 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere mit kleinen Volatilitäten kontinuierlich verringert. Sie beträgt mit 0,56 Prozent nicht einmal ein Drittel der Rendite des Vorjahresendes. Eine Rendite von über 1,9 Prozent kann man aus heutiger Sicht dank der Maßnahmen der EZB als Hochzinsphase betrachten. Der Abstand der Umlaufrenditen deutscher Staatsanleihen zu Anleihen anderer Euro-Länder, darunter auch einiger Krisenländer hat sich im Jahr 2014 weiter eingeeengt, was aus Sicht des Kapitalmarktes ein positives Zeichen für diese Länder ist.

In den beiden Vorjahren ist der DAX jeweils mindestens um 25 Prozent pro Jahr gestiegen. Auch für das Geschäftsjahr 2014 lagen ideale Bedingungen vor. Diese hätten zu einem weiteren zweistelligen Anstieg beim DAX führen können. So hat der US-Dollar in den letzten Monaten an Stärke gewonnen, was unsere Exportwirtschaft unterstützt. Anleihen stellen bei den niedrigen Zinsen auch kaum eine Investitionsalternative dar. Außerdem notierte der Ölpreis bei nur noch rund 60 Dollar je Barrel. Der DAX hat 2014 die Marke von 10.000 Punkten mehrmals überschritten, endete aber zum Ende Dezember bei 9.806 Punkten. Damit stieg der deutsche Aktienindex 2014 lediglich um rund 2,65 Prozent, was unter anderem auf den Abgabebrend internationaler Anleger bei deutschen Aktien aber auch auf die wachsende Unsicherheit durch die sich abzeichnende unterschiedliche Entwicklung der FED auf der einen Seite und der EZB sowie der japanischen Notenbank auf der anderen Seite zurückgeführt werden kann.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), ein leichtes Beitragswachstum der deutschen Lebensversicherungsunternehmen im Vergleich zum Vorjahr mitgeteilt. Demnach werden voraussichtlich 90,13 Mrd. Euro erwartet. Das Beitragswachstum wird somit auf etwa 3,1 Prozent geschätzt. Wie im Vorjahr ist die Zunahme im Wesentlichen auf das Geschäft mit Einmalbeiträgen zurückzuführen. Das Geschäft mit laufenden Beitrag ist demgegenüber leicht zurückgegangen. Die gesamten gebuchten Brutto-Beiträge für das Geschäftsjahr 2014 betragen voraussichtlich 90,1 Mrd. Euro (Vorjahr 87,3 Mrd. Euro). Dabei ergeben sich die gesamten Brutto-Beiträge aus laufenden Beiträgen in Höhe von geschätzten 61,50 Mrd. Euro. Voraussichtlich betragen die Einmalbeiträge 28,63 Mrd. Euro. Einmalbeiträge, die um rund 12,9 Prozent angestiegen sind, spielen somit für den Vertrieb in der Lebensversicherungsbranche auch weiterhin eine wichtige Rolle.

Der Zeitplan für die Umsetzung von Solvency II, dem wohl größten Reformvorhaben der Europäischen Versicherungswirtschaft wie auch der europäischen Versicherungsaufsicht, wurde festgelegt. Die Vorschriften für Solvency II sind zum 1. Januar 2016 vollumfänglich anzuwenden. Aber bereits im Geschäftsjahr 2014 wurde die deutsche Versicherungswirtschaft durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eingeladen, Informationen an die Aufsichtsbehörde zu liefern, aus denen unter anderem die Fortentwicklung des Solvency II Projektes für die Aufsicht erkennbar ist. Hier ist insbesondere auf die Vollerhebung hinzuweisen, mit der deutsche Versicherungsunternehmen umfangreiches Datenmaterial im September 2014 an die BaFin lieferten. Auch die Ergebnisse der Vollerhebung, die auf der Basis des Datenmaterials per 31. Dezember 2013 erfolgte, wurden im Dezember 2014 veröffentlicht. Demnach werden wohl nur weniger als 10 Lebensversicherungsgesellschaften mit nur einem sehr geringen Marktanteil trotz der weitreichenden Übergangsregelungen (Transition) nicht genügend Eigenmittel aufweisen. Der deutsche Gesetzgeber hat die Solvency II Anforderungen in einem Gesetzentwurf zur Modernisierung der Finanzaufsicht für Versicherungen in einer Anhörung des Finanzausschusses des Bundestages öffentlich Anfang Dezember 2014 diskutiert. Danach legt der deutsche Gesetzgeber einige Anforderungen ein wenig strenger als die europäische Vorgabe aus.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das neue SEPA-Format erfolgreich ab Februar angewendet. Der Aufwand für die Vorbereitung entfiel dabei im Wesentlichen auf das Vorjahr 2013. Erstmals wurden im Geschäftsjahr 2014 für Steuerbilanzen 2013 Informationen elektronisch an die Finanzämter gemeldet.

Die Europäische Zentralbank hat im laufenden Geschäftsjahr den Leitzins zwei Mal gesenkt. Mit 0,05 Prozent hat er ein historisches Tief erreicht. Außerdem erhebt die EZB Strafzinsen auf Bankeinlagen. Diesen Strafzins haben die Geschäftsbanken inzwischen an institutionelle Anleger für Girokonten sowie für kurzfristige Termineinlagen weitergegeben. Die EZB versucht mit diesen künstlichen und extrem niedrigen Zinsen der weiterhin anhaltenden Banken- und Staatschuldenkrise zu begegnen. Mit diesen Maßnahmen der EZB wurde zumindest die Angst vor dem Auseinanderbrechen des Euroraums gebannt, die aber Ende Dezember 2014 mit der Notwendigkeit von Neuwahlen in Griechenland wieder leicht angefacht wurde. Insbesondere die Lebensversicherungsunternehmen stehen mit zunehmender Dauer dieses Niedrigzinsumfeldes unter großen Druck. Bei dauerhaft niedrigen Zinsen wird es für die Lebensversicherungswirtschaft immer problematischer und nach Meinung der BaFin für einige Lebensversicherer sogar unmöglich, dauerhaft den Garantiezins für die Versicherungsnehmer sowie den Aufwand für die Zinszusatzreserve zu erwirtschaften. Die Wiederanlage in Kapitalanlagen war 2014 und wird auch in den kommenden Jahren die zentrale Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche.

Angesichts dieser Problematik wurde das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) im Juli 2014 vom Bundestag und auch vom Bundesrat verabschiedet und im August 2014 veröffentlicht. Der Gesetzgeber hat hier ein umfangreiches Reformwerk für die deutsche Lebensversicherungsbranche umgesetzt. Dem Wunsch der Lebensversicherungsbranche wurde dabei entsprochen, die Ausschüttung von Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere zurückzunehmen. Auf der anderen Seite wurde aber zugunsten des Versicherungsnehmers die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Risikoergebnis von 75 Prozent auf 90 Prozent angehoben. Zudem wird der Versicherungsbranche die Möglichkeit der Verrechnung zwischen den Ergebnisquellen ermöglicht. Die Absenkung des Höchstrechnungszinses von 1,75 Prozent auf 1,25 Prozent zum 1. Januar 2015 ist dem Zinsumfeld geschuldet. Das implizite Verbot, Dividenden an den Aktionär auszuschütten, wird deutschen Versicherern den Wettbewerb in Europa erschweren, gleichzeitig aber die Kapitalausstattung stärken, was unter Solvency II erforderlich erscheint. Die Absenkung der rechnungsmäßigen Abschlusskosten von 40 Promille auf 25 Promille wird sicherlich einen Wandel der Vergütungssysteme für den Abschluss von Lebensversicherungsverträgen anstoßen.

Das „Policenmodell“ stand auch im Geschäftsjahr 2014 weiterhin im Fokus der Rechtsprechung, nachdem sich im Vorjahr bereits der europäische Gerichtshof mit diesem Thema auseinandergesetzt hat. Der BGH hat in zwei klarstellenden Urteilen die Hoffnung einiger Verbraucherschützer enttäuscht, die auf ein „ewiges Widerrufsrecht“ und eine Rückabwicklung der Beiträge gehofft haben. Bisher sind in Bezug auf das Policenmodell nach den bislang vorliegenden Erkenntnissen in der deutschen Lebensversicherungsbranche kaum Auswirkungen auf Kündigungen von Versicherungsverträgen und kaum rechtliche Klagen bekannt.

Entwicklung der Delta Lloyd Deutschland Gruppe

Als Muttergesellschaft der Delta Lloyd Deutschland AG hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, im Geschäftsjahr 2010 entschieden, sich auf ihre wesentlichen Kernmärkte in Holland sowie Belgien zu fokussieren. Daher will sich die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, aus dem deutschen Lebensversicherungsmarkt zurückziehen. Als ersten Schritt im Rahmen dieser Strategie wurde entschieden, in den Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG kein Neugeschäft mehr zu schreiben. Seit 2010 wird daher das aktive Run-off Geschäft betrieben. Die Delta Lloyd Pensionskasse AG, die Hamburger Lebensversicherung AG und die Delta Lloyd Lebensversicherung AG sind die drei Lebensversicherungen der Delta Lloyd Deutschland AG, die nicht mehr zu den Kernaktivitäten der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, gehören. Neben der Entscheidung für das Run-off Geschäft werden weitere Maßnahmen überlegt, die die Konzentration auf die Kernmärkte der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, unterstützen könnten.

Paul Kerst Medendorp ist zum 1. Dezember 2014 in den Ruhestand getreten. Herr Medendorp war Vorsitzender des Aufsichtsrates der drei Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG sowie der deutschen Holding. Er hat in den deutschen Unternehmen der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, in verschiedenen Funktionen als Vorstand wie auch als Aufsichtsrat Verantwortung übernommen und die Entwicklung der deutschen Delta Lloyd Gruppe ganz wesentlich beeinflusst, wofür wir ihm unseren Dank schulden. Für die Delta Lloyd Deutschland AG, die Delta Lloyd Pensionskasse AG, die Hamburger Lebensversicherung AG sowie die Delta Lloyd

Lebensversicherung AG konnten wir mit Ingrid de Graaf seine Nachfolgerin gewinnen. Ingrid de Graaf ist Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, dem auch Herr Medendorp bis zu seinem Ausscheiden angehörte.

Die Delta Lloyd Deutschland AG hält an ihren Tochtergesellschaften 100 Prozent der Anteile. Sie hat allerdings im Geschäftsjahr 2014 Minderheitsanteile der Delta Lloyd Real Estate Management Company S.a.r.l., Luxemburg, an Gesellschaften innerhalb der Delta Lloyd N.V. Gruppe verkauft.

Entwicklung des Geschäftsbereichs Lebensversicherung

Seit der Entscheidung im Geschäftsjahr 2010 befindet sich die Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Hamburger Lebensversicherung und Delta Lloyd Pensionskasse inzwischen im fünften Jahr ihres aktiven Ruf-off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft wurde eingestellt. Neugeschäftsbeiträge ergeben sich aus den Einmalbeiträgen des Konsortialgeschäftes sowie aus Dynamikerhöhungen von im Bestand befindlichen Verträgen. Verträge mit Vertriebspartnern, über die in der Vergangenheit Neugeschäft eingereicht wurde, sind gekündigt. Der Schwerpunkt der Aktivitäten und Tätigkeiten eines Lebensversicherungsunternehmens im Run-off liegt in einer kosteneffizienten Optimierung von Prozessen und Abläufen.

Auch im Geschäftsjahr 2014 wurde die Entwicklung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wie auch bereits im Vorjahr ganz wesentlich in Bezug auf das Jahresergebnis durch die durch die EZB festgelegten niedrigen Zinsen beeinflusst. Damit korrespondierend stiegen im Geschäftsjahr die Aufwendungen aus der Zuführung zur Zinszusatzreserve erheblich stärker als im Vorjahr geplant. Reinvestitionen im Kapitalanlagebereich, die überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren erfolgten, konnten mit einer hinreichend hohen Rendite zur Finanzierung der Garantiezusagen gegenüber dem Versicherungsnehmer nur mit einem niedrigeren Rating und somit natürlich auch mit einem höheren Risiko gekauft werden. Einen ganz wesentlichen Einfluss auf den Jahresüberschuss der Delta Lloyd Lebensversicherung AG hatte die Zuschreibung, die wir auf Namensschuldverschreibungen einiger spanischer Wertpapiere vorgenommen haben, die wir in Vorjahren abgeschrieben haben. Bei einigen dieser Titel hat sich das Rating verbessert. Spanien fällt außerdem nicht mehr unter den Bankenrettungsschirm und hat zudem erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Struktur unternommen. Zudem sind die Marktwerte gestiegen, so dass wir das Wertaufholungsgebot umgesetzt haben und rund 19 Mio. Euro zugeschrieben haben. Ein weiterer ganz wesentlicher Einfluss auf das positive Ergebnis der Delta Lloyd Lebensversicherung AG ergab sich durch die Möglichkeit der Verrechnung der Ergebnisse der drei Gewinnquellen, die erstmals ab 2014 durch das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) ermöglicht wurde.

SEPA, ein vom Gesetzgeber vorgeschriebenes Projekt zur Verbesserung des europäischen Zahlungsverkehrs konnten wir Anfang 2014 erfolgreich umsetzen. Die wesentlichen Aufwände entfielen dabei vor allem auf das Geschäftsjahr 2013. Ebenfalls erfolgreich konnten wir das Projekt eBilanz mit der erfolgreichen Weiterleitung der Steuerbilanzen 2013 an die Finanzverwaltungen abschließen.

Wie die gesamte Versicherungsbranche haben wir die Anstrengungen erheblich intensiviert, um dieses für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG und Hamburger Lebensversicherung AG besonders große und besonders bedeutende Projekt Solvency II fristgerecht umsetzen zu können. Dabei sind wir auch eingebunden in das Solvency II Projekt unserer Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam, und können dabei erhebliche Synergien und Vorteile für unsere Gesellschaft für die Anwendung der Standardformel wie auch der übrigen Herausforderungen gewinnen. Durch die Aktivierung und Umverteilung interner Ressourcen sowie unter Hinzuziehung externer Spezialisten haben wir 2014 erhebliche Anstrengungen unternommen. Wir konnten dabei die vielfältigen Sachstandsabfragen der BaFin fristgerecht beantworten. Insbesondere konnten wir die Berechnungen für die Vollerhebung, die bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG erhebliche Kapazitäten in Anspruch genommen hat, rechtzeitig Ende September 2014 an die BaFin weiterleiten. Aber auch in Bezug auf die Säulen 2 und 3 haben wir erhebliche Anstrengungen unternommen, um auch den Meldeterminen in hoffentlich gewünschter Weise nachkommen zu können, die bereits im Geschäftsjahr 2015 erfolgen sollen.

Würdigung der Prognosen für 2014

Für das Geschäftsjahr 2014 haben wir für das globale Weltwirtschaftswachstum einen Anstieg zum Vorjahr von 3,5 Prozent bis 3,7 Prozent prognostiziert. Voraussichtlich wird aber wohl nur ein weltweites Wachstum von knapp über 3 Prozent erreicht werden. Einen wesentlichen Beitrag zur Verlangsamung der Wachstumsdynamiken haben die Schwellenländer beigetragen, deren Wachstum sich verlangsamt hat unter anderem auch dadurch bedingt, dass die US-Notenbank Federal Reserve in 2014 ihr Quantitative Easing eingestellt hat und sich Zinserhöhungen abzeichnen. Damit geht für viele Schwellenländer ein Jahrzehnt des billigen Geldes zu Ende. Zudem haben insbesondere die BRIC-Länder hausgemachte Probleme. Russland leidet dabei außerdem wegen der Ukraine-Krise unter dem Boykott insbesondere der westlichen Staatengemeinschaft. Auch beim Wirtschaftswachstum für Deutschland waren wir mit unserer Prognose zu optimistisch. Das von uns prognostizierte Wachstum von 1,5 Prozent bis 1,7 Prozent wird voraussichtlich mit 1,4 Prozent leicht unterschritten. Die nachlassende Dynamik des Wachstums der Weltwirtschaft beeinflusst die Exportnation Deutschland ganz wesentlich. Das Wachstum für den Euroraum wird nach vorläufigen Schätzungen bei 0,8 Prozent liegen und liegt somit innerhalb der von uns prognostizierten Spannweite von 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent.

Wir haben für unsere Prognose 2014 außerdem angenommen, dass die ultra expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank beibehalten wird und die FED die Normalisierung der Geldpolitik durch das Rückfahren des Tapering einleiten wird. Beides traf ein. Ebenso haben wir keine Zinserhöhungen der FED und der EZB erwartet. Es gab auch tatsächlich keine Zinserhöhung. Mit dermaßen starken Rückführungen beim Zins auf ein historisch niedriges Niveau durch die EZB sowie der Erhebungen von Strafzinsen auf Bankeinlagen haben wir allerdings nicht gerechnet.

Bei unseren Zinsprognosen lagen wir allerdings weit neben der Zinswirklichkeit für 2014. Die Rendite 10jähriger Bundesanleihen, die zum Jahresultimo 2013 noch 1,929 Prozent betrug, haben wir zum Ende 2014 mit 2,4 Prozent bis 2,5 Prozent erwartet. Ende Dezember 2014 lag die Rendite allerdings knapp unter 0,6 Prozent. Damit lag unsere Prognose vier mal höher als die Realität. Somit waren wir ebenso wie die meisten Banken und Analysten in Bezug auf die Zinsentwicklung zu positiv. Die Prognose für den DAX haben wir relativ genau geschätzt. Wir haben den DAX in einer Spannbreite zwischen 10.000 und 10.500 Punkten zum Ende 2014 erwartet. Erreicht hat der DAX knapp über 9.800 Punkte zum Jahresultimo 2014.

Die branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung für 2014, die sich auch für 2015 fortsetzen wird, haben wir ebenso prognostiziert wie den Anstieg der Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve.

Für 2014 haben wir eine stabile Entwicklung der gebuchten Brutto-Beiträge für die Lebensversicherungsbranche erwartet. Diese Entwicklung wird nach den bisher vorliegenden Informationen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. mit einem Wachstum über 3 Prozent übertroffen, wobei die Einmalbeiträge wie im Vorjahr einen erheblichen Zuwachs aufzeigen, wohingegen das Geschäft gegen laufenden Beitrag voraussichtlich um 1 Prozent zurückgehen wird.

Die Umsetzung von SEPA verlief Anfang 2014 erfolgreich und fristgerecht. Auf die sehr großen Herausforderungen durch die Scharfschaltung von Solvency II auf den 1. Januar 2016 im Geschäftsjahr 2014 haben wir in unserem Ausblick hingewiesen. Dieses Projekt beansprucht erhebliche finanzielle Ressourcen und eine Vielzahl von Personalkapazitäten. Wir konnten an allen Erhebungen der BaFin teilnehmen und fristgerecht liefern. Hier sei insbesondere auf die Herausforderung der BaFin-Vollerhebung im Herbst 2014 hingewiesen.

Im Rahmen unseres aktiven Run-off-Lebensversicherungsgeschäftes haben wir als Chance wie auch als Notwendigkeit die Optimierung von Prozessen aufgezeigt, um so die Möglichkeit von Kostenreduzierungen zu haben. Insbesondere bei der Digitalisierung der Versicherungsakten waren wir dabei sehr erfolgreich. Von der Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG sowie der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG haben wir im Geschäftsjahr 2014 wieder Abstand genommen.

Geschäftsverlauf der Delta Lloyd Deutschland AG

Das Geschäftsergebnis der Delta Lloyd Deutschland AG ist ganz wesentlich durch die drei Lebensversicherungstöchter geprägt. Die Delta Lloyd Deutschland AG nimmt überwiegend Holdingfunktionen für ihre insgesamt fünf Tochtergesellschaften wahr.

Beitragseinnahmen/Bestandsentwicklung/Neugeschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 235,9 Mio. Euro (Vorjahr: 254,5 Mio. Euro). Die laufenden Bruttobeiträge sind von 231,3 Mio. Euro auf 213,9 Mio. Euro und das Einmalbeitragsgeschäft ist von 23,2 Mio. Euro auf 22,0 Mio. Euro zurückgegangen.

Im Bestand der Delta Lloyd Lebensversicherung AG befanden sich zum Jahresultimo 2014 331.263 Versicherungsverträge. Der gesamte Abgang beträgt 38.464 Verträge. Die wesentlichen Abgangsgründe sind zum einen der Ablauf mit 23.494 Verträgen bei einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 8,7 Mio. Euro sowie Rückkäufe und Beitragsfreistellungen mit 11.363 Verträgen und 7,6 Mio. Euro laufender Beitrag für ein Jahr. Die Versicherungssumme verringerte sich um rund 7,3 Prozent auf 9.430 Mio. Euro. Der gesamte laufende Beitrag für ein Jahr beträgt 185,3 Mio. Euro (Vorjahr: 199,9 Mio. Euro).

Im Bestand der Hamburger Lebensversicherung AG befanden sich zum Jahresultimo 2014 insgesamt 20.350 Versicherungsverträge. Der gesamte Abgang beträgt 1.026 Verträge. Die wesentlichen Abgangsgründe sind zum einen der Ablauf mit 383 Verträgen bei einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 0,8 Mio. Euro sowie Rückkäufe und Beitragsfreistellungen mit 549 Verträgen und 1,2 Mio. Euro laufender Beitrag für ein Jahr. Die Versicherungssumme verringerte sich um rund 4,3 Prozent auf 617,5 Mio. Euro. Der gesamte laufende Beitrag für ein Jahr beträgt 21,2 Mio. Euro (Vorjahr: 23,0 Mio. Euro).

Im Bestand der Delta Lloyd Pensionskasse AG befanden sich zum Jahresultimo 2014 insgesamt 3.399 Versicherungsverträge. Der gesamte Abgang beträgt 106 Verträge. Die wesentlichen Abgangsgründe sind zum einen Reaktivierung, Wiederheirat und Ablauf mit 23 Verträgen sowie Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütung mit 83 Verträgen.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts beträgt durch die Einstellung des Neugeschäfts geringe 68,6 Mio. Euro (Vorjahr: 74,7 Mio. Euro). Die Stornoquote gemessen als vorzeitiger Abgang gegen laufenden Beitrag zum mittleren Bestand beträgt im laufenden Geschäftsjahr 4,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Stornoquote noch 5,4 Prozent betrug, hat sich das Storno erheblich verlangsamt. Kündigungen aufgrund ökonomisch rationaler Entscheidungen von Versicherungsverträgen mit Garantien wurden wegen fehlender sicherer Alternativen bei Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren nicht durchgeführt.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsleistungen haben die drei Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG insgesamt 412,7 Mio. Euro (Vorjahr: 429,7 Mio. Euro) gezahlt.

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreichte unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen 89,6 Mio. Euro (Vorjahr: 101,6 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Abläufe inklusive Regulierungsaufwendungen ergaben mit 235,6 Mio. Euro (Vorjahr: 236,9 Mio. Euro) den größten Anteil an den Aufwendungen für Versicherungsfälle. Da in den Vorjahren ausreichend versicherungstechnische Rückstellungen gebildet wurden, belasten Rückkäufe und Ablaufleistungen das Geschäftsjahresergebnis der Gesellschaft für 2014 nicht direkt.

Die Aufwendungen für Todesfälle sanken um 5,2 Mio. Euro auf 18,5 Mio. Euro und die Aufwendungen für Rentenleistungen stiegen um 1,6 Mio. Euro auf 68,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Eine wichtige Rolle für das Rohergebnis der Gesellschaft für 2014 spielte wie in den Vorjahren auch das positive Risikoergebnis.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand ist im Geschäftsjahr um 88,6 Mio. Euro auf 4.326,5 Mio. Euro (Zeitwert 4.877,0 Mio. Euro) zurückgegangen. Die Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung sind von 329,3 Mio. Euro auf 361,7 Mio. Euro gestiegen. Der Rückgang der Kapitalanlagen ist auf die Entscheidung, das Neugeschäft einzustellen, zurückzuführen. Wir haben unseren Versicherungsnehmern gegenüber langfristige Leistungsversprechen abgegeben und daher den größten Teil unserer Kapitalanlagen in festverzinslichen Wertpapieren, das heißt vor allem in Inhaberschuldverschreibungen, Hypotheken, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen angelegt. Aufgrund dieses langfristigen Charakters des Lebensversicherungsgeschäfts haben wir ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und im Anlagevermögen ausgewiesen. Wir bewerten diese Wertpapiere gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wird auf den niedrigeren Marktwert abgeschrieben. Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sind von 329,3 Mio. Euro auf 361,7 Mio. Euro gestiegen.

Der Bestand der Kapitalanlagen der Gesellschaft beträgt 4.326,5 Mio. Euro. Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Positionen, die Entwicklung des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sind den Darstellungen im Anhang zu entnehmen.

Aufgrund der positiven Entwicklung der sogenannten GIIPS-Staaten und aufgrund der sehr niedrigen Marktzinsen für Neuanlagen haben wir weitere Investitionen in GIIPS-Staaten außer Griechenland vorgenommen. Die Entwicklung der Zinsen für 10jährige Staatsanleihen für diese Staaten ist ein eindeutiges Zeichen für das Vertrauen der Investoren in eine positive Entwicklung dieser Länder. Insgesamt haben wir 80,7 Mio. Euro in GIIPS-Staaten in 2014 neu investiert. Ein Abschreibungsbedarf auf GIIPS-Staaten Investitionen ergab sich zum Jahresresultimo 2014 nicht.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten zum Bilanzstichtag. Die stillen Reserven betragen netto 550,5 Mio. Euro (Vorjahr: 208,8 Mio. Euro). Eine detaillierte Aufstellung zu den stillen Reserven/Lasten ist dem Anhang zu entnehmen.

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen um 21,3 Mio. Euro auf 202,9 Mio. Euro. Die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen erhöhten sich um 3,5 Mio. Euro auf 175,2 Mio. Euro. Die Erträge aus Zuschreibungen und aus Abgängen sind im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 17,7 Mio. Euro gestiegen und betragen zusammen 27,7 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen erhöhten sich um 6,4 Mio. Euro auf 22,8 Mio. Euro.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung blieben nahezu konstant mit 10,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro). Auch bei einem für das Neugeschäft nahezu geschlossenen Versicherungsbestand fallen noch Aufwendungen für Abschlusskosten für Versicherungen mit Beitragsdynamik oder Erhöhungsoptionen an. Zudem fallen Kosten für die Vermittlerverwaltung und -optimierung sowie für Auseinandersetzungen mit Vermittlern an. Die Abschlussaufwendungen sind von rund 1,6 Mio. Euro in 2013 auf 1,8 Mio. Euro im laufenden Geschäftsjahr gestiegen. Aufgrund der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen der Run-Off Geschäftsstrategie ist die Abschlusskostenquote mit denen der aktiven Marktteilnehmer im Lebensversicherungsmarkt kaum vergleichbar. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts von 68,6 Mio. Euro (Vorjahr: 74,7 Mio. Euro) ergibt sich für das Geschäftsjahr 2014 eine Abschlusskostenquote von 2,6 Prozent (Vorjahr: 2,2 Prozent).

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich im Geschäftsjahr um 0,2 Mio. Euro auf 10,3 Mio. Euro erhöht. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnet sich eine Verwaltungskostenquote von 4,4 Prozent (Vorjahr: 3,9 Prozent).

Geschäftsergebnis und Konzernjahresüberschuss

Im Geschäftsjahr weist die Gesellschaft einen Konzernjahresüberschuss von 21,0 Mio. Euro (Vorjahr: Konzernjahresüberschuss 12,0 Mio. Euro) aus.

Die Delta Lloyd Lebensversicherungsunternehmen haben im Geschäftsjahr 2014 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 5,2 Mio. Euro zugeführt. Im Vergleich zum Vorjahr sind somit 18,3 Mio. Euro weniger zugeführt worden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhte sich um 0,7 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro. Zugunsten der Kunden und Versicherungsnehmer

wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung rund 25,3 Mio. Euro entnommen, die wir unseren Versicherungsnehmern als Überschussbeteiligung haben zukommen lassen. Somit beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung 111,6 Mio. Euro (Vorjahr: 130,4 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr wurden 5,6 Mio. Euro Steuern auf Verlustvorträge zusätzlich aktiviert, die Aktiven Latenten Steuern auf Verlustvorträge betragen 10,7 Mio. Euro.

Entwicklung der Leistungskennziffern

Finanzielle Leistungsindikatoren:

	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013
Verdiente Beiträge:	234,2 Mio. Euro	253,0 Mio. Euro
Rohüberschuss:	33,2 Mio. Euro	47,2 Mio. Euro
Solvabilität:	112,4 Prozent	112,3 Prozent

Der Vorstand führt aus, dass die Gesellschaft die Solvabilitätsvorschriften gemäß § 53c VAG erfüllt.

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungstatbeständen gab es keine wesentlichen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes oder der Lage des Konzerns von Bedeutung waren.

Sonstige Angaben

Die Delta Lloyd Deutschland AG ist Mitglied der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, dem Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München, sowie der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Die Hamburger Lebensversicherung AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin (GDV), dem Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München sowie der Wiesbadener Vereinigung sowie der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Die Delta Lloyd Deutschland AG ist Mitglied der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Die Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH ist Mitglied der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand spricht seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr besonderes Engagement, für ihren großen Einsatz, für ihr Vertrauen sowie die im Geschäftsjahr 2014 gemeinsam erzielten Erfolge seinen besonderen Dank aus.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Nach dem Geschäftsjahresende gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Delta Lloyd Deutschland AG. Allerdings ist die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, ihrem Ziel sich aus dem deutschen Lebensversicherungsmarkt zurückzuziehen, einen Schritt näher gekommen und hat die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG am 15. Januar 2015 an die amerikanische Athene Holding Ltd. verkauft. Dieser Verkauf erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der BaFin und weiterer Behörden.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Delta Lloyd Deutschland AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Delta Lloyd Deutschland AG sowie andere Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Unternehmensstrategie der einzelnen Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert,
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Delta Lloyd Deutschland AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall 12 Monate, also das laufende Geschäftsjahr. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 20 und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken aller zur Delta Lloyd Deutschland AG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Anhand der Unternehmensstrategie sowie der Kapitalanlagestrategie, wird das Risikoprofil der Gesellschaft erstellt und das zur Verfügung stehende Risikokapital zielgerichtet den definierten Risikokategorien zugeteilt. Dies bildet die Grundlage für das Risikolimitsystem, aus dem, bei Überschreiten der definierten Limite, Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet werden. Unterjährig werden die Einhaltung dieser Limite sowie die Risikotragfähigkeit kontinuierlich überwacht.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und

- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden),
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011 (VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Delta Lloyd Deutschland AG erfolgt durch den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision. Darüber hinaus führt der externe Wirtschaftsprüfer jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems gemäß § 317 Abs. 4 HGB i.V.m. § 91 Abs. 2 AktG sowie IDW PS 340 durch.

Ausblick

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen.

Die Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) sind bereits implementiert und werden fortlaufend verbessert.

Im Hinblick auf die von EIOPA (Europäische Aufsicht für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge) veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II werden Elemente des Risikomanagements 2015 weiterentwickelt, mit dem Ziel der termingerechten Konformität mit den Solvency II-Anforderungen ab 2016. Aufgrund der engen Einbindung der Gesellschaft in die Solvency II Prozesse des niederländischen Mutterkonzerns, DL N.V., Amsterdam, wurde bereits die Umsetzung wesentlicher Bestandteile des neuen Aufsichtsregimes im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Für 2015 werden die bisher erzielten Ergebnisse im Bereich des Governance Systems sowie der Solvency II Berechnungen weiter gestärkt werden. Ebenfalls wird ein solider Solvency II Berichtserstattungsprozess etabliert, der sowohl das Reporting an die Konzernmutter als auch die Informationsübermittlung an die BaFin umfasst. Im Rahmen der Weiterentwicklung der internen Unternehmensrichtlinien hin zur Konformität mit den Solvency II Anforderungen wird eine umfassende Überarbeitung der operationellen Risiken vorgenommen.

Im Sinne einer vorausschauenden Unternehmensführung wurden bereits in der Berichtsperiode die Auswirkungen der entsprechenden Solvency II Vorgaben zum Eigenmittelbedarf sowie zur Eigenmittelausstattung untersucht, um auf dieser Grundlage fundierte Informationen zu erhalten, die bei der zukünftigen Ausrichtung des Unternehmens einbezogen werden können. Dies wird 2015 fortgesetzt, ausgeweitet und etabliert werden, um die Auswirkungen des zukünftigen Aufsichtsregimes bereits frühzeitig zu berücksichtigen.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Organisation des IKS

Die Ausgestaltung des IKS der Delta Lloyd Deutschland AG ist auf Grundlage der Mindestanforderungen an das Risikomanagement gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) umgesetzt.

Der Vorstand der Delta Lloyd Deutschland AG ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen.

In der *ersten Verteidigungslinie* ist das Interne Kontrollsystem der Delta Lloyd Deutschland AG als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs in ihrem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen anzupassen. Die Dokumentation muss für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar sein.

In der *zweiten Verteidigungslinie* ist der Compliance-Officer, der verantwortliche Aktuar sowie das Zentrale Risikomanagement etabliert. Während der *Compliance Officer* insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse eingerichtet sind, überwacht der *verantwortliche Aktuar* die korrekte Berechnung auf der Passivseite. Das *Zentrale Risikomanagement* und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ des Tochterunternehmens, Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Die Konzernrevision führt als *dritte Verteidigungslinie* eine unabhängige Prüfung des IKS in der ersten und zweiten Verteidigungslinie durch.

Ausblick

In Umsetzung der regulatorischen Anforderungen des künftigen Aufsichtsregimes Solvency II wird die Delta Lloyd Deutschland AG das bereits bestehende Interne Kontrollsystem weiterentwickeln.

Rechnungslegungsprozess

Die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Erstellung des Lageberichtes liegen in der Verantwortung des Vorstands.

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Sektion 404) sowie dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO-Framework) verabschiedet wurde. Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance, orientiert.

Zur Sicherstellung eines vollständigen, korrekten und fristgerechten Jahresabschlusses, bestehen Arbeitsrichtlinien in denen Prozesse inklusive Schnittstellen und Kontrollen definiert sind, sowie Terminpläne, in denen die Zuständigkeiten festgelegt sind.

Durch regelmäßige Teilnahme an Informationsveranstaltungen sowie durch sorgfältige Beachtung einschlägiger Veröffentlichungen von Verbänden und Aufsichtsbehörden, werden veränderte Anforderungen an die Rechnungslegung nach HGB und IFRS frühzeitig identifiziert und verfolgt. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen in allen betroffenen Bereichen, teils in Form von Projekten, eingeleitet und umgesetzt.

Neben der Konzernrevision für die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG und Group Audit des holländischen Mutterkonzerns, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, die regelmäßig die Funktionsfähigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des IKS zur Rechnungslegung prüfen, beurteilt auch der externe Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

Risiken

Die Delta Lloyd Deutschland AG unterteilt die Risiken in zwei Kategorien. Einerseits werden finanzielle Risiken und andererseits operationelle Risiken betrachtet. Auf die Bedeutung der jeweiligen Risiken der Gesellschaft wird im Rahmen der Zusammenfassung der Risikolage eingegangen.

Finanzielle Risiken

Für die Delta Lloyd Deutschland AG als Holdinggesellschaft einer Unternehmensgruppe mit dem Schwerpunkt im Lebensversicherungsgeschäft, werden die finanziellen Risiken insbesondere durch das Versicherungsgeschäft der Versicherungstöchter beeinflusst.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von den drei Lebensversicherern der Delta Lloyd Deutschland AG auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden.

Garantiezinsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Lebensversicherer dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss die Mindestverzinsung, die garantiert wurde, in der zugesagten Höhe erwirtschaftet werden. Mit Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung im März 2011 ist die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) bei rückläufigen Marktzinsen erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld. Darüber hinaus ist es das Ziel der Lebensversicherungsunternehmen mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Angemessenheit der bei den biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten wird regelmäßig überprüft.

Innerhalb des Reserverisikos stellt das Garantiezinsrisiko im derzeitigen Kapitalmarktumfeld das wesentliche Risiko dar. Bei einem Rückgang (Anstieg) des für die Ermittlung der Zinszusatzreserve zum Jahresende 2014 relevanten einjährigen Referenzzinses, der in die 10-Jahres-Durchschnittsbildung eingeht, um 25 Basispunkte erhöht (verringert) sich der Aufwand für die Zinszusatzreserve zum Jahresende 2014 um 5,65 Mio. (8,31 Mio.).

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern bestehen in Höhe von 0,97 Mio. Euro (Vorjahr 2,89 Mio. Euro). Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Delta Lloyd Deutschland AG einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 10,0 Mio. Euro (Vorjahr 11,5 Mio. Euro), davon 0,84 Mio. Euro (Vorjahr 0,89 Mio. Euro) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug – wie auch im Vorjahr – 0,66 Prozent.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Lebensversicherungsunternehmen arbeiten mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor`s:

- | | |
|--------------------------|-----|
| • Münchener Rück | AA- |
| • Scor Vie (SA) | A+ |
| • General Reinsurance AG | AA+ |

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegen Rückversicherer.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

In Summe war 2014 ein gutes Börsenjahr. Von den USA ausgehend hat eine Belebung der Weltwirtschaft stattgefunden und das globale Wachstum hat sich auf über 3 Prozent beschleunigt. Entsprechend hat die US-Notenbank ihr Anleihekaufprogramm in 2014 zurückgefahren, während die EZB das Gaspedal mit zusätzlichen Zinssenkungen und Anlagekäufen weiter durchgedrückt hat. Der Leitzins wurde auf 0,05 Prozent weiter reduziert und Einlagen erstmals mit negativen Zinsen belegt.

Die Strukturprobleme in Europa haben sich von der Peripherie in den Kern verschoben. Spanien, Portugal etc. haben 2014 Fortschritte gemacht, während Frankreich und Italien die neuen Bremsklötze für das Wachstum in Europa wurden. Die hohen Schuldenberge bleiben weiterhin ein gesamteuropäisches Problem.

Aktien haben 2014 weiter zugelegt. Gemessen am MSCI Welt konnten im Aktienmarkt für einen Euro-Anleger mehr als 15 Prozent Performance erwirtschaftet werden – bei wie erwartet höheren Volatilitäten. Die regionalen Performanceunterschiede fielen dabei teils massiv aus. Insbesondere der Dax enttäuschte und gehörte trotz des Durchbrechens der 10.000 Punkte-Marke zu den schwächeren Indizes weltweit.

Deutlich anders als vielfach erwartet haben sich die Anleihenmärkte in 2014 entwickelt. Die Notierungen erstklassiger Staatsanleihen konnten erneut stark zulegen. So sank die Rendite 10 jähriger Bundesanleihen seit Jahresanfang von 1,9 Prozent auf nur knapp über 0,5 Prozent noch einmal deutlich. Weitgehend zeigten auch Unternehmensanleihen, Titel aus Schwellenländern und Nachrangianleihen ebenfalls deutliche Kursanstiege.

Immobilien dagegen haben allen Unkenrufen zum Trotz einmal mehr ihren konservativen Charme entfaltet und erzielten bei stabilen Erträgen solide Wertzuwächse.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier-

bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich auf deutsche Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es bei der Delta Lloyd Deutschland AG eine spezielle Vorstandssitzung Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus Aktien- und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie aus Immobilien, das Konzentrationsrisiko sowie das Währungsrisiko. Darüber hinaus wurde seit diesem Jahr das Wiederanlagerisiko gesondert betrachtet.

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinsebene. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Assetmanagement der holländischen Muttergesellschaft werden bei Bedarf Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit sind die Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG überwiegend in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, investiert, so dass die Auswirkung von Kursschwankungen begrenzt ist.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und anderen Eigenkapitalpositionen sowie Immobilien. Im Rahmen der gruppenweiten Reduzierung der Aktienquote hat das Aktienkursrisiko keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der einzelnen Gesellschaften. Die Immobilienbestände der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, der Hamburger Lebensversicherung AG und der Delta Lloyd Pensionskasse AG belaufen sich auf 13,9 bzw. 11,7 Prozent und 8,2 Prozent der jeweiligen Kapitalanlagen und werden regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die vorgeschriebenen Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden. Die Auswirkung der vier Stresstest-Szenarien der BaFin stellt sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	44.908	1,2
Szenario 2	Aktien -22%	2.433	0,1
Szenario 3	Aktien -15% Renten -5%	24.113	0,6
Szenario 4	Aktien -15% Immobilien -10%	66.760	1,5

Unter Anwendung der Vorgaben zu Solvency II, stellen sich die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um 1 Prozent nach oben sowie einer laufzeitabhängigen Verschiebung nach unten, wie folgt dar:

	Hypotheken (TEUR)	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
Zinsrückgang (laufzeitabhängig)	251.466,66	2.305.874,16	1.692.690,19
Marktwert (TEUR)	251.068,24	2.275.006,75	1.639.261,91
+ 100 BP	246.559,81	2.156.478,00	1.482.650,24

Die Auswirkungen eines laufzeitabhängigen Zinsrückgangs auf die Marktwerte der Wertpapiere können, aufgrund des bereits niedrigen Zinsniveaus, als moderat, die Minderung des Marktwerts bei Steigerung der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte (BP) hingegen als nennenswert in Bezug auf den Rückgang des Marktwertes wie auch damit der stillen Reserven interpretiert werden.

Das *Konzentrationsrisiko* bezeichnet das Risiko, das sich durch das Eingehen einzelner Risiken oder stark korrelierender Risiken ergibt, so dass ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko besteht. Aufgrund kontinuierlicher Überprüfung der Einhaltung von Grenzen, die sich aus der Anlagenverordnung sowie aus der Kapitalanlagestrategie und den daraus hervorgehenden Vorgaben zur Mischung und Streuung ergeben, sind keine wesentlichen Konzentrationsrisiken für die Gesellschaft erkennbar.

Das *Währungsrisiko*, das aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Wechselkursen hervorgeht, ist als vernachlässigbar einzustufen, da die Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG keine nennenswerten Fremdwährungspositionen einget.

Unter dem *Wiederanlagerisiko* wird die Differenz zwischen dem in der Mehrjahresplanung verwendeten Planzins sowie dem tatsächlichen Marktzins gefasst. Aufgrund des erhöhten Wiederanlagebedarfs in Verbindung mit der aktuellen Niedrigzinsphase wird das Wiederanlagerisiko seit diesem Jahr erstmals unter den Marktpreisrisiken erfasst, um auf detaillierter Informationsbasis zielgerichtete Kapitalanlageentscheidungen herbeizuführen. Das Wiederanlagerisiko ist eines der wesentlichsten Risiken der Delta Lloyd Deutschland AG, wie auch in der Zusammenfassung der Risikolage deutlich wird.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poor`s) vorgenommen. Die Portfolien der Lebensversicherungsunternehmen umfassen hauptsächlich Namenspapiere und Schuldscheindarlehen. Neben einem wesentlichen Anteil an Hypotheken, Inhaberpapieren und Immobilien beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2014	Rating nach S&P (TEUR)	
Investmentfonds und FLV	906.608,72	N.R.	906.608,72
Staatsanleihe	1.778.808,01	AAA	194.096,70
		AA	859.003,84
		A	273.519,62
		BBB	352.477,06
		BB	99.710,79
Unternehmensanleihe (Corporate)	305.387,64	AAA	0,00
		AA	43.505,40
		A	133.689,99
		BBB	91.538,87
		BB	36.653,38
		N.R.	0,00
Kreditinstitute	1.128.576,41	AAA	553.955,31
		AA	159.755,65
		A	347.622,28
		BBB	57.856,47
		BB	9.386,70
		N.R.	0,00
Pfandbriefe	93.581,63	AAA	72.006,41
		AA	461,50
		A	21.113,72
		BBB	0,00
		BB	0,00
		N.R.	0,00
Beteiligungen/andere Kapitalanlagen	61.499,87	N.R.	61.499,87
Festgeld	11.000,00	N.R.	11.000,00
Tagesgeld	102.500,00	N.R.	102.500,00
Verbundene Unternehmen	12.000,00	BBB	12.000,00
Summe	4.399.962,27		4.399.962,27

Da aufgrund regulatorischer Vorgaben lediglich Wertpapiere zwischen AAA und BBB- dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden, kann, mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-), die weitere Herabstufung eine Umbuchung in die High Yield Quote oder eine Zurechnung zum Sicherungsvermögen über die Öffnungsklausel erfolgen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern. Hierbei kann es, unter Annahme sinkender Kurse in Folge der Herabstufung, zur Realisierung stiller Lasten kommen. In diesem Fall besteht für die freigewordenen liquiden Mittel das Wiederanlagerisiko.

Auf Konzernebene wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten ausgeweitet. Investments wurden 2014 einerseits in portugiesischen Anleihen vorgenommen. Hintergrund für diese Entscheidung ist durch Ausnutzung der High-Yield-Quote der Niedrigzinsphase zu begegnen. Die Ratinggesellschaft Standard & Poors (S&P) hob für Portugal den Ausblick für das mit BB geratete Land, aufgrund der Fortschritte im Defizitabbau, von negativ auf stabil an. Andererseits erfolgten Investments in spanischen Anleihen, deren Rating im vergangenen Jahr seitens S&P auf BBB angehoben wurde. Bei spanischen Anleihen, die sich bereits im Kapitalanlagebestand befanden, wurden aufgrund der positiven Entwicklung zudem Zuschreibungen vorgenommen. Ebenfalls wurde in italienische Staatsanleihen investiert, die inzwischen zwar durch S&P um einen Notch auf BBB- herabgestuft wurden, jedoch einen stabilen Ausblick aufweisen.

Folgende Anlagen befinden sich im Bestand:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	268.393,7	321.746,4
Irland	116.535,7	140.237,0
Italien	134.083,8	158.064,6
Portugal	44.637,5	47.713,5

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Unter derivativen Finanzinstrumenten sind abgeleitete Finanztitel (Derivate) zu fassen, die sich auf andere, originäre Finanzinstrumente beziehen. In der Berichtsperiode verfügte die Gesellschaft der Delta Lloyd Deutschland AG diesbezüglich über keine Positionen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Delta Lloyd Deutschland AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Delta Lloyd Deutschland AG werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500 Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Delta Lloyd Deutschland AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Dem aufgrund des Run-off-Geschäftsmodells der Gesellschaft steigendem Risiko, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können, wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Delta Lloyd Deutschland AG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Delta Lloyd Deutschland AG misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Delta Lloyd Deutschland AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Delta Lloyd Deutschland AG sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt.

Durch das Urteil des EuGH vom 19. Dezember 2013 und des anschließenden Urteils des BGH vom 07. Mai 2014 bezüglich der Widerrufsfrist des § 5a VVG a.F. könnten mögliche Ansprüche der Kunden gegenüber allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen entstehen. Nach derzeitigem Stand ist das Klage- und Beschwerdeaufkommen aufgrund dieses Urteils jedoch sehr gering. Diverse Entscheidungen, sowohl BGH, als auch OLG's und LG's und auch die derzeit anhaltende Niedrigzinsphase haben dazu geführt, dass die Kunden ihre gutverzinsten und steuerlich begünstigten Verträge nicht widerrufen wollen. Für bestehende Klagefälle hat die Delta Lloyd Lebensversicherung AG eine dem Risiko angemessene Rückstellung gebildet.

Mit der Zielsetzung die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei wurde die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen jedoch auf 90 Prozent (von zuvor 75 Prozent) angehoben. Da die Bedeutung der Kostenüberschüsse aufgrund der im Zusammenhang mit der Niedrigzinsphase geringer ausfallenden Kapitalanlageergebnisse tendenziell zunimmt, ist eine stärkere Beteiligung der Kunden aus Risikogesichtspunkten heraus eher als kontraproduktiv einzuschätzen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis mit dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt.

Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Solvency II

Bereits Ende 2012 wurde seitens der Vertreter der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) sowie seitens Vertretern der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine mögliche Verschiebung des Inkrafttretens der Richtlinie 2009/138/EC (Solvency II) aufgeworfen. Im Omnibus II-Trilog wurde am 13. November 2013 schließlich Klarheit geschaffen und ein neuer Zeitplan fixiert. Demnach ist Solvency II bis zum 31. März 2015 von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umzusetzen. Die Anwendung dieser risikoorientierten Solvenzregelungen wird zum 1. Januar 2016 erfolgen.

Als Reaktion auf die Niedrigzinsphase können Unternehmen hierbei, nach Genehmigung der Aufsicht, statt der Solvency II Zinsstrukturkurve eine Übergangslösung mit einer Laufzeit von 16 Jahren für den Bestand wählen. Ziel der Transitional Measure ist es, die SII-Bewertungslogik schrittweise in die Marktwertbilanz zu integrieren.

Am 1. Januar 2014 ist die europaweite Phase der Vorbereitung auf Solvency II gestartet. Die BaFin wendet sämtliche Leitlinien an, die die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) für die Vorbereitungsphase herausgegeben hat.

Die BaFin gestaltet die Vorbereitungsphase strukturiert mit und informiert die Unternehmen mit Verlautbarungen gezielt zu einzelnen Themenblöcken. Zu den verschiedenen Themenfeldern werden Sachstandsabfragen durchgeführt.

Im Zuge dieser Vorbereitungsphase auf Solvency II will die BaFin auch sicherstellen, dass Lebensversicherer die Kapitalanforderungen nach Solvency II zum Inkrafttreten des neuen Aufsichtssystems (1. Januar 2016) voll umfassend erfüllen können. Zu diesem Zweck wurde im Sommer 2014 bereits eine quantitative Vollerhebung bei den deutschen Lebensversicherungsunternehmen durchgeführt.

Diese umfasste eine Bestandsaufnahme der Solvenzausstattung nach Säule I und eine Analyse der Wirkungsweisen einzelner von der Aufsichtsbehörde definierter Stabilisierungsmaßnahmen.

Ausgehend von der ursprünglich bereits zum 1. Januar 2013 anvisierten Inkraftsetzung der neuen Solvenzregelungen wurde in der Gesellschaft zur erfolgreichen Umsetzung bereits 2011 ein internes Projekt aufgesetzt und ein Projektteam etabliert. An der Umsetzung der im Projektplan definierten Meilensteine wurde im Berichtsjahr planmäßig gearbeitet; das erforderliche Know-how zur Implementierung der Anforderungen des neuen Aufsichtsregimes wurde weiter ausgebaut.

Im Hinblick auf die veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II wurde der Projektplan 2014 entsprechend modifiziert. Aufgrund der engen Einbindung der Gesellschaft in die Solvency II Prozesse der niederländischen Muttergesellschaft, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, sind bereits einige der in den Leitlinien genannten Maßnahmen – insbesondere der Säulen II und III im Berichtsjahr intensiv vorangetrieben worden. Die Implementierungsaktivitäten werden 2015 weiter fortgeführt.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat die holländische Konzerngesellschaft DL N.V., Amsterdam, 2010 entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen. Am 15. Januar 2015 verkaufte die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Investmentgesellschaft Athene Holding Ltd. mit Sitzen in Iowa, Los Angeles und Bermuda, die 2009 von Apollo Global Management LLC gegründet wurde. Der endgültige Vollzug des Vertrages, das Closing, erfolgt nach Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden voraussichtlich im 3. Quartal 2015. Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene betrachtet dieses Investment als Einstieg in den deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Gesellschaft langfristig als Plattform für den Erwerb von weiteren Lebensversicherungsgesellschaften bzw. Portfolien dienen soll.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Delta Lloyd Deutschland AG an die Bestandsentwicklung angepasst.

Zusammenfassung der Risikolage

Die Delta Lloyd Deutschland AG sieht sich insbesondere finanziellen Risiken gegenüber.

Bei diesen ist insbesondere dem Immobilienkursrisiko eine hohe Bedeutung zuzuordnen. Aufgrund der mit einem zentralen Objekt verbundenen Wertminderungen, ist dieses Risiko in der vergangenen Periode weiter angestiegen.

Weiterhin sind, aufgrund der derzeitigen Niedrigzinsphase, insbesondere das Forderungsausfall-, sowie das Wiederanlagerisiko hervorzuheben. Denn um die gegenüber Versicherungsnehmern abgegebene Zinsgarantien am Kapitalmarkt erwirtschaften zu können, sind mit höherem Risiko verbundene Investments zunehmend einzugehen. Im Falle einer anhaltenden Niedrigzinsphase ist daher, insbesondere mit Blick auf die im folgenden Jahr ablaufenden Investments, die überwiegend hohe Verzinsungen und gute Ratings aufweisen, ein weiterer Anstieg dieser Risiken anzunehmen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden im Berichtsjahr bereits Kapitalanlagealternativen untersucht. Dies wird auch 2015 fortgesetzt werden. Zur Beobachtung des Ausfallrisikos festverzinslicher Wertpapiere wurde zusätzlich die Kennzahl WARF (Weighted Average Rating Factor) etabliert, die regelmäßig bestimmt und deren Entwicklung im Vorfeld von Kapitalanlageentscheidungen berücksichtigt wird.

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Aufgrund der Gefahr eines geringer als in der Planung ausfallenden Zinsniveaus, stellt auch das Reserverisiko sowohl für die Berichtsperiode, als auch für 2015 ein relevantes Risiko dar.

Hinsichtlich operativer, strategischer und sonstiger Risiken haben sich im Vergleich zur Vorperiode hingegen keine materiellen Änderungen ergeben.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Insbesondere im Hinblick auf die derzeitige Niedrigzinsphase, wird der Mehrjahresplanung hohe Bedeutung beigemessen. Sowohl in der Kapitalanlage als auch hinsichtlich weiterer Kostenoptimierung wird die Gesellschaft vorausschauend ausgerichtet, um die langfristige Erfüllbarkeit der gegenüber Versicherungsnehmern zugesagten Garantien zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang werden die voraussichtlich ab 1. Januar 2016 in Kraft tretenden neuen Solvabilitätsregeln (Solvency II) bereits in Überlegungen einbezogen. Im Jahr 2015 wird in diesem Zusammenhang auch eine Analyse erfolgen hinsichtlich zukünftiger Kapitalanlagemöglichkeiten, die sich aus der Ablösung der bis Ende 2015 geltenden Anlageverordnung ergeben.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente gemäß MaRisk VA tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, dass die Delta Lloyd Deutschland AG mit allen ihren Gesellschaften über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Die *Solvabilitätsvorschriften* gemäß § 53c VAG wurden bei allen drei Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns erfüllt: Die Solvabilität der Delta Lloyd Lebensversicherung AG betrug per 31. Dezember 2014 169,8 Prozent, die der Hamburger Lebensversicherung AG 164,4 Prozent und die der Delta Lloyd Pensionskasse AG 137,9 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die Delta Lloyd Deutschland AG verfügt damit über ein angemessenes Risikoüberwachungssystem zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Solvabilität ihrer drei Lebensversicherungsgesellschaften.

Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr lagen keine Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen vor.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Nachdem die globale Weltwirtschaft im Kalenderjahr 2014 voraussichtlich um knapp über 3 Prozent gestiegen ist, erwarten wir für das Jahr 2015 positive Impulse für ein Wachstum der Weltwirtschaft. Nach vorsichtigen Schätzungen von großen Banken und Wirtschaftsforschungsinstituten sind wir auch davon überzeugt, eine positive Weltwirtschaftsdynamik für 2015 anzutreffen und erwarten einen Anstieg zum Vorjahr von rund 3,3 Prozent bis 3,6 Prozent. Insgesamt erwarten wir ein leicht besseres Ergebnis als für das Vorjahr 2014. Dabei wird die Wachstumsdynamik nicht im Gleichklang weltweit verlaufen. Viel mehr wird es dabei Schwerpunkte des Wachstums geben. So erwarten wir einen positiven Wachstumsbeitrag für die Weltwirtschaft insbesondere durch die USA für 2015. Dabei ist die US-Wirtschaft bereits zum Jahreswechsel ins Jahr 2015 breit und robust aufgestellt. Der private Konsum wird 2015 von weiterhin steigenden Beschäftigungszahlen, die den Trend von 2014 voraussichtlich fortführen, unterstützt wie auch durch die Entlastung der Verbraucher durch geringere Preise für Energie. Wir erwarten ein Wachstum der US-Wirtschaft im Bereich zwischen 3,0 Prozent bis 3,3 Prozent die unter anderem auch durch die erwarteten Ausrüstungsinvestitionen wie auch durch die gute Stimmung bei den US-Unternehmen unterstützt wird. Die Erstarbung des US-Dollar sehen wir nicht als großes Risiko für das US-Wachstum, da mehr als 70 Prozent des Wachstums innerhalb des US-Marktes selbst erzielt werden und somit nur eine geringe Exportabhängigkeit besteht. Aufgrund des positiven US-Wirtschaftswachstums und der sinkenden Arbeitslosenzahlen rechnen wir im Laufe des Jahres 2015 ebenfalls mit einer Anhebung der Leitzinsen in den USA durch die FED.

Während die USA 2015 voraussichtlich ein positives Wachstum aufweisen werden und sich zur Konjunkturlokomotive der Weltwirtschaft entwickeln, fallen die Wachstumsraten in vielen Teilen von Europa wie auch von Teilen der Emerging Markets nicht so positiv aus. In den Schwellenländern fallen die Wachstumsraten dabei sehr unterschiedlich aus. Während China 2015 voraussichtlich auf einem im Vergleich zu Vorjahren niedrigeren, aber immer noch vergleichsweise hohen und auskömmlichen Trend von 6,5 Prozent bis 7,0 Prozent wachsen wird, sehen wir erhebliche Wachstumsschwächen in Brasilien und Russland. Beides sind Länder, die unter dem Rückgang der Rohstoffpreise gelitten haben. Dieser Trend wird sich voraussichtlich 2015 fortsetzen. Erschwert wird die Situation Russlands zusätzlich durch den wirtschaftlichen und politischen Boykott westlicher Länder.

Während die Weltwirtschaft insgesamt voraussichtlich 2015 wachsen wird, ist eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Euroraum nicht zu erwarten. Wir erwarten annähernd gleiches Wachstum wie im Vorjahr von 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent. Insbesondere die kaum fortschreitende Entschuldung der privaten Haushalte, der Unternehmen wie auch der Staaten der europäischen Peripherieländer wirken für die Zukunft belastend. Positive Aspekte für das europäische Wirtschaftswachstum ist aber die sich verbessernde Weltkonjunktur selbst. Zudem unterstützt die Abwertung des Euro insbesondere im Vergleich zum US-Dollar die europäische Exportwirtschaft, da Güter günstiger auf Eurobasis verkauft werden können. Dies zusammen mit dem sehr niedrigen Ölpreis könnte wie ein kleines staatliches Konjunkturprogramm ohne zusätzliche Verschuldung der Staaten wirken. Dies könnte auch Staaten wie Italien und Frankreich 2015 positiv unterstützen, die bisher mit der Konsolidierung der Staatshaushalte und mit der Umsetzung von Strukturreformen noch nicht wesentlich vorangekommen sind. Zudem könnte aber die gescheiterte Wahl des griechischen Präsidenten und die Notwendigkeit für vorgezogene Parlamentswahlen die Euro-Krise wieder anfachen. Auch werden Wahlen in Spanien und Portugal stattfinden in 2015, die zu Euro und Europa skeptischen politischen Verhältnissen in diesen Ländern führen könnten, zumal die Arbeitslosenzahlen in diesen Ländern weit über dem Europadurchschnitt liegen.

Nachdem Deutschland im Geschäftsjahr 2014 die wesentlichen Wachstumselemente für den Euro-Raum gesetzt hat, ist damit zu rechnen, dass es für das europäische Wachstum auch 2015 ganz wesentlich beitragen wird. Nach einem Anstieg von voraussichtlich 1,3 Prozent für 2014 erwarten wir für 2015 ein Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent bis 1,1 Prozent. Zu diesem positiven Anstieg wird insbesondere der private Konsum ganz wesentlich beitragen, der durch einen Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird – bedingt durch die äußerst niedrige Inflationsrate. Zudem werden die real deutlich gestiegenen Kaufkraftgewinne auch durch den niedrigen Ölpreis gestützt. Zugleich sind wir davon überzeugt, dass die Schwäche des Euros in Bezug auf den Dollar für die Exportnation Deutschland von Vorteil sein wird.

Nachdem die weltweit großen Notenbanken in den letzten 5 Jahren ihre Geldpolitik abgestimmt in die gleiche Richtung betrieben haben, ist zu vermuten, dass 2015 hier eine Zäsur stattfinden wird. Nachdem die US-Notenbank bereits 2014 ihr Anleihekaufprogramm eingestellt hat, wird damit gerechnet, dass die FED aufgrund der wirtschaftlich positiven Entwicklung der US-Wirtschaft und der gesunkenen Arbeitslosenzahlen den Leitzins stufenweise anheben wird. Mit einer Zinswende rechnen wir auch bei der Bank of England. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht voraussichtlich 2015 in die entgegengesetzte Richtung. Die prognostizierten niedrigen Wachstumsraten und die geringen Inflationsraten werden die EZB voraussichtlich im ersten Halbjahr 2015 veranlassen, Europäische Staatsanleihen zu kaufen. Erwartet wird dabei ein Volumen von rund 1 Billion Euro. Somit werden wir dauerhaft für die nächsten Jahre das annähernd 0 Prozent Zinsniveau für den Euroraum festzurren. Dies wird den Euro schwächen, was vermutlich dem Ziel der EZB entgegenkommt, die Wirtschaft zu unterstützen durch einen schwächeren Euro und somit Exportprodukte günstiger zu machen. Aus unserer Sicht könnten die niedrigen Zinsen aber zu Fehlanreizen von reformunwilligen europäischen Staaten führen. Außerdem haben auch die bisherigen Zinsmaßnahmen der EZB nicht wie geplant zu einer höheren Kreditvergabe der Banken geführt.

Die Notenbanken werden 2015 auf die unterschiedliche Wachstumsdynamik mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden unterschiedliche Wirkungen insbesondere auf Rententitel haben. Bei 10jährigen US-Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2015 einen Zins zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent, wenn die Leitzinsanhebung der FED erwartungsgemäß vorsichtig in kleinen Erhöhungen umgesetzt wird. Trotz der Maßnahmen der EZB, die wir für 2015 erwarten, wird sich die 10jährige Bundesanleihe nicht ganz freimachen von der Zinsentwicklung in den USA, da die voraussichtliche Leitzinswende Investitionen in US-Anleihen attraktiver macht. Wir erwarten einen Anstieg der 10jährigen Bundesanleihen auf 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent. Für den DAX erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, der US-Dollarstärke und dem günstigen Rohölpreis einen Anstieg im Rahmen zwischen 10.000 Punkten bis 10.500 Punkten. Aufgrund der Stärke der US-Wirtschaft und der EZB-Maßnahmen erwarten wir einen Wechselkurs von Euro / US-Dollar zum Jahresresultimo 2015 von weniger als 1,20.

Lebensversicherungsmarkt

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir wiederum, dass die voraussichtlich zu erwartende Niedrigzinspolitik der EZB einen weiterhin maßgeblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben wird. Bereits 2014 wurde durch die Veröffentlichung des LVRG auf der Basis dieser anhaltende und scheinbar nachhaltigen Niedrigzinsphase beschlossen, den Höchstrechnungszins für das Neugeschäft ab dem 1. Januar 2015 von 1,75 Prozent auf nur noch 1,25 Prozent zu senken. Das LVRG veranlasst die Lebensversicherungsbranche dazu, sich intensiv mit Kosten auseinanderzusetzen. Insbesondere die Absenkung der rechnungsmäßigen Abschlusskosten von 40 Promille auf 25 Promille lassen die Branche intensiv über neue Modelle der Abschlussvergütung nachdenken. Die andauernde Niedrigzinsphase zwingt Lebensversicherer dazu, kostengünstiger bei Vertriebs- wie auch bei Verwaltungskosten zu arbeiten.

Nach den bisher veröffentlichten Informationen hat sich der Trend zur Herabsenkung der Überschussbeteiligung weiter fortgesetzt. Auch für diesen Trend zeigt sich die anhaltende Niedrigzinsphase verantwortlich. Die anhaltend niedrigen Zinsen führten 2014 zu einem Anstieg der Aufwendungen der in 2011 eingeführten Zinszusatzreserve. Für 2015 und folgenden Jahren rechnen wir mit noch weiter steigenden Aufwendungen, was zu einer Belastung der Ergebnisse der Lebensversicherer führt. Diese Belastung kann aus dem Kapitalanlagenbereich heraus nur noch mit Realisierungen ausgeglichen werden, durch die dann aber das Wiederanlagerisiko mit ausreichender Verzinsung erhöht wird.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir für die gebuchten Brutto-Beiträge einen leichten Rückgang. Bei einer ähnlichen Entwicklung der Einmalbeiträge wie im Vorjahr gehen wir von einem Rückgang bei den laufenden Beiträgen aus. Bedingt auch durch die Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 Prozent wird das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag nicht in der Lage sein, die Abgänge zu kompensieren. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die gebuchten Bruttobeiträge 2015 zwischen 1,0 Prozent und 1,5 Prozent sinken werden.

Es verbleibt der Versicherungsbranche nur noch weniger als 1 Jahr, um sich ausreichend fit für die Anforderungen von Solvency II zu machen, das ab 1. Januar 2016 rechtlich verbindlich wird.

Delta Lloyd Deutschland AG

Die Optimierung von Verwaltungsprozessen steht ganz wesentlich im Fokus der Aktivitäten unserer Gesellschaft im Rahmen des aktiven Run-off Lebensversicherungsgeschäftes. Für unsere Kunden wie auch für die Lebensversicherungsverträge unserer Kunden wird sich auch 2015 nichts ändern. Die Verträge mit unseren Kunden werden unverändert weiterlaufen und in gewohnter Weise von unseren Mitarbeitern betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir auch weiterhin nachkommen.

Die Reduzierung von Kosten ist ein ganz wesentliches Element eines Lebensversicherungsunternehmens im Run-off. Aus diesem Grund ist es eine wichtige Herausforderung, Prozesse zu verschlanken und zu optimieren, um auf diese Weise dauerhaft die Kosten für diese Prozesse zu optimieren. Unter diesem Kostenargument sehen wir selbstverständlich auch neue Prozesse, die zum Beispiel wegen aufsichtsrechtlicher Anforderungen im Rahmen von Solvency II neu zu implementieren sind. Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen sahen auch wir uns weiterhin dem Druck der durch die EZB künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den ansteigenden Aufwendungen durch die Zinszusatzreserve gegenüber und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem langfristig ausgerichteten Lebensversicherungsgeschäft entschieden, für 2015 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken.

Als Holdinggesellschaft insbesondere von Lebensversicherungsunternehmen im Run-off planen wir unsere Beiträge für das kommende Geschäftsjahr vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Hierin findet die negative Presse über die Versicherungsbranche ebenso Berücksichtigung wie die Urteile oberster Gerichte. Dabei ziehen wir das negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül wie auch die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Gemäß dieser vorsichtigen Kalkulation erwarten wir einen leichten Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge auf rund 229 Mio. Euro unserer Lebensversicherungsunternehmen für das Geschäftsjahr 2015. Das Rohergebnis wird als Folge der Belastungen im Geschäftsjahr 2015 stark zurückgehen. Bei der Solvabilität rechnen wir mit keiner nennenswerten Veränderung zum Vorjahr.

Die größte Herausforderung unserer Lebensversicherungen liegt für das Geschäftsjahr 2015 in der Anlage freiwerdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen, die genügend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber dem Versicherungsnehmer zu verdienen und zusätzlich die Aufwendung für die Zinszusatzreserve zu erreichen. Selbst bei leicht steigenden aber immer noch äußerst niedrigen Zinsen, wird das Risiko von Investitionen in niedrig geratete Wertpapiere mit noch Investmentrating erforderlich sein. Da wir im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Gesamtportfolio einen recht hohen Bestand an ablaufenden Wertpapieren haben, wird sich das Gesamtportfolio unseres Portfolios voraussichtlich verschlechtern. Neben der Berücksichtigung von Renditen und Ratings sind bei Anlageentscheidungen für neue Wertpapiere auch die Auswirkungen auf das SCR unter Solvency II zu berücksichtigen. Dies stellt recht komplexe Anforderungen an das Reinvestment von Kapitalanlagen insbesondere in Zeiten künstlich niedriggehaltener Zinsen. Da im Euro-Raum die Zinsen durch die EZB niedrig gehalten werden, sind Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere dieses Raumes äußerst schwierig, so dass wir Überlegungen anstellen, auch in Fremdwährungsanleihen oder Schwellenländerinvestitionen einzusteigen. Dabei sind wir uns des Fremdwährungsrisikos bewusst.

Chancen für die Delta Lloyd Deutschland AG und ihre Tochtergesellschaften sehen wir auch in 2015 in der Möglichkeit, uns auf Verwaltungsprozesse zu konzentrieren und diese kosteneffizient zu optimieren und zu rationalisieren. Wir sehen zudem die Chance, trotz der niedrigen Zinsen, die wir für 2015 erwarten, freiwerdende liquide Mittel durch Abläufe von Wertpapieren zielgerichtet auch in Bezug auf das SCR unter Solvency II innerhalb der 2015 noch geltenden Anlageverordnung neu anzulegen. Insbesondere in der Reduzierung des Asset-Liability Gap sehen wir hier Chancen auf das SCR einzuwirken.

Weitere Chancen zur Optimierung der Unternehmensstruktur sehen wir im möglichen Verkauf der Delta Lloyd Pensionskasse, da wir uns auf das Lebensversicherungsgeschäft im engeren Sinne konzentrieren wollen. Zudem überdenken wir auch die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung. Dies ist aber ganz eng mit dem neuen Investor Athene Holding abzustimmen, der über die Delta Lloyd Deutschland Gruppe das aktive Run-off Geschäft in Deutschland betreiben will und weitere Lebensversicherungsportfolios erwerben will. Dies würde der Delta Lloyd die Möglichkeit bieten, die Erfahrungen im eigenen Run-off Geschäft aktiv im deutschen Lebensversicherungsmarkt anzuwenden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Delta Lloyd Deutschland AG hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, der Hamburger Lebensversicherung AG, der Delta Lloyd Pensionskasse AG, der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH und der Delta Lloyd Real Estate Management Company S.à.r.l., Luxembourg.

Alleinige Gesellschafterin der Delta Lloyd Deutschland AG ist die Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Der Tatbestand der Mehrheitsbeteiligung wurde der Gesellschaft nach den Vorschriften des Aktiengesetzes mitgeteilt.

Den nach § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erstellt. Am Schluss des Berichtes heißt es: „Nach Prüfung unserer Bücher, Akten und sonstigen Unterlagen sowie nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, erklären wir, dass die Delta Lloyd Deutschland AG im Berichtsjahr bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die durch die Delta Lloyd N. V., Amsterdam, veranlasste Einstellung des Neugeschäfts stellt einen Nachteil für die Gesellschaft dar. Hierfür besteht gemäß §§ 312 Abs. 2 Satz 2 in Verbindung mit § 311 AktG keine Ausgleichspflicht, da der Vorstand auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens von der Verhaltensweise eines gewissenhaften und ordentlichen Kaufmanns im Sinne des § 317 Abs. 2 AktG nicht abgewichen ist.“

Wiesbaden, den 2. April 2015

Der Vorstand

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- I. Kapitalversicherung
 1. Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlung
 2. Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
 3. Partner- und Ehegatten-Versicherung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
 4. Kinder-Versorgung
Versicherung des Versorgers mit festem Auszahlungstermin
 5. Aussteuerversicherung mit Beitragsbefreiung bei Tod des Versorgers und Fälligkeit des Kapitals bei Heirat des Kindes
 6. Kapitalversicherung mit Mehrfachauszahlung mit Wiederaufstockung der Todesfallsumme
 7. Kapitalversicherung mit Wachstumsplan
Versicherungen gemäß Ziffer 1.-6. mit automatischer Erhöhung der Versicherungssumme
 8. Vermögensbildungsversicherung
Versicherungen gemäß Ziffer 2., 3. und 6. nach dem Vermögensbildungsgesetz
- II. Risikoversicherung
Risiko-Lebensversicherung mit Umtauschrecht
- III. Rentenversicherung
 1. Altersversorgung durch sofort beginnende oder aufgeschobene Leibrente
 2. Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente mit sofort beginnender Rentenzahlung im Pflegefall
 3. Hinterbliebenenversorgung durch zusätzliche Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente
- IV. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung
- V. Pflegerenten-Versicherung
- VI. Sonstige Lebensversicherungen
 1. Fondsgebundene Lebensversicherung
 2. Fondsgebundene Rentenversicherung
- VII. Kollektivversicherung
 1. Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppenversicherungen für die vorstehend genannten Versicherungsarten
 2. Bauspar-Risikoversicherung
 3. Restschuldversicherung
 4. Kapital- und Rentenversicherungen der vorstehend genannten Versicherungsarten
 5. Risiko-Lebensversicherung
 6. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung
- VIII. Zusatzversicherung
 1. Unfall-Zusatzversicherung
 2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
 3. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
 4. Risiko-Zusatzversicherung
 5. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung zur Restschuldversicherung

} in Verbindung mit einer Hauptversicherung

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

<u>Aktivseite</u>	2014 EUR	2013 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.017.304	1.216.392
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.583.841	45.718.102
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	12.000.000	12.000.000
2. Beteiligungen	548.453	548.453
	12.548.453	12.548.453
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	545.106.786	557.638.033
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.327.535.074	1.038.444.271
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	235.093.699	362.571.447
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	798.255.646	844.255.646
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.180.562.960	1.213.823.620
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.361.613	11.224.263
d) übrige Ausleihungen	3.470.642	4.119.546
	1.991.650.861	2.073.423.075
5. Einlagen bei Kreditinstituten	113.500.000	262.500.000
6. Andere Kapitalanlagen	57.480.778	62.289.805
	4.270.367.197	4.356.866.631
	4.326.499.491	4.415.133.187
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	361.651.932	329.330.915
Übertrag:	4.689.168.727	4.745.680.493

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

<u>Aktivseite</u>	2014 EUR	2013 EUR
Übertrag:	4.689.168.727	4.745.680.493
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	9.974.073	11.472.153
b) noch nicht fällige Ansprüche	1.294.410	2.940.080
	11.268.483	14.412.232
2. Versicherungsvermittler	967.504	2.889.360
	12.235.987	17.301.593
II. Sonstige Forderungen	62.322.223	62.261.837
davon an verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind: (Gj: 52.710.838 EUR) (Vj: 53.302.382 EUR)	74.558.211	79.563.430
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	851.603	949.903
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	45.485.245	25.150.694
III. Andere Vermögensgegenstände	26.722.098	11.834.167
	73.058.945	37.934.763
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	73.536.226	69.922.361
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	789.031	840.726
	74.325.257	70.763.087
G. Aktive latente Steuern	10.655.011	5.048.042
	10.655.011	5.048.042
Summe der Aktiva	4.921.766.152	4.938.989.815

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

Passivseite	2014 EUR	2013 EUR
A. Eigenkapital:		
I. Gezeichnetes Kapital	80.000.000	80.000.000
II. Kapitalrücklage	396.778.316	396.778.316
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	515.200	515.200
2. andere Gewinnrücklagen	2.009.350	2.009.623
	2.524.550	2.524.823
IV. Verlustvortrag	-337.701.138	-349.667.202
V. Konzernjahresüberschuss	21.045.958	11.966.064
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	9.486	0
	162.657.173	141.602.002
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	26.037.112	28.280.750
	26.037.112	28.280.750
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	4.000.406.508	4.046.613.389
	4.000.406.508	4.046.613.389
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	67.965.912	58.714.805
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.451.565	3.851.067
	64.514.347	54.863.738
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	111.565.240	130.381.342
	111.565.240	130.381.342
	4.202.523.207	4.260.139.219
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	309.004.395	284.525.772
	309.004.395	284.525.772
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	52.647.536	44.805.143
	52.647.536	44.805.143
	361.651.932	329.330.915
Übertrag:	4.726.832.311	4.731.072.136

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

Passivseite	2014 EUR	2013 EUR
Übertrag:	4.726.832.311	4.731.072.136
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	40.684.765	41.810.052
II. Steuerrückstellungen	4.355.457	6.415.876
III. Sonstige Rückstellungen	17.756.194	20.267.645
	62.796.416	68.493.572
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	71.337.579	77.443.410
2. Versicherungsvermittlern	3.438.481	3.551.259
	74.776.060	80.994.669
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.072.153	1.693.029
III. Sonstige Verbindlichkeiten	56.261.630	56.725.831
davon: aus Steuern (Gj: 436.917 EUR) (Vj: 844.468 EUR)		
davon an verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind: (Gj: 47.974.238 EUR) (Vj: 47.077.414 EUR)		
	132.109.842	139.413.529
F. Rechnungsabgrenzungsposten	27.582	10.578
Summe der Passiva	4.921.766.152	4.938.989.815

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzerngewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 EUR	2013 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	235.897.030	254.515.360
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.936.362	4.023.002
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2.243.639	2.507.170
	234.204.307	252.999.528
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.881.230	4.956.500
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.343.946	3.629.523
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	171.890.700	168.052.345
	175.234.647	171.681.868
b) Erträge aus Zuschreibungen	19.958.116	1.846.679
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.743.443	8.128.401
	202.936.205	181.656.947
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	40.385.072	40.036.786
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	11.667	8.062
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	412.705.665	429.657.032
bb) Anteil der Rückversicherer	1.022.617	631.320
	411.683.048	429.025.712
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	9.251.107	3.962.643
bb) Anteil der Rückversicherer	399.503	1.640.218
	9.650.610	5.602.861
	421.333.657	423.422.851
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	22.166.274	39.450.798
bb) Anteil der Rückversicherer	0	686
	22.166.274	39.450.112
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	8.805.903	6.178.461
	13.360.370	33.271.652

Konzerngewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 EUR	2013 EUR
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	5.200.000	23.510.000
Aufwendungen für RfB Neubewertung	1.267.690	527.514
	6.467.690	24.037.514
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	1.751.366	1.642.216
b) Verwaltungsaufwendungen	10.266.442	10.052.801
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.862.170	1.728.118
	10.155.638	9.966.899
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	4.450.595	8.409.262
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	17.059.047	6.753.449
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.322.316	1.226.092
	22.831.958	16.388.803
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	2.900.693	1.522.207
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	9.480.476	15.641.743
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft	22.608.741	21.949.459
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	9.088.691	10.485.575
2. Sonstige Aufwendungen	16.984.786	16.054.279
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.712.646	16.380.755
4. Außerordentliche Aufwendungen	582.047	582.047
5. Außerordentliches Ergebnis	-582.047	-582.047
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-6.959.748	3.639.644
7. Sonstige Steuern	44.390	193.000
8. Konzernjahresüberschuss	21.045.958	11.966.064

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernanhang

Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), sowie Aktiengesetz (AktG) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) aufgestellt. Die Vorgaben der DRS wurden beachtet. Der Konzernabschluss wurde in vollen Euro-Beträgen aufgestellt. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss sind die zum 31. Dezember 2014 aufgestellten Jahresabschlüsse aller Firmen der Delta Lloyd Deutschland Gruppe zusammengefasst.

Firmenname, Sitz	Anteil am Kapital
Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden	100,0%
Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,0%
Hamburger Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,0%
Delta Lloyd Pensionskasse AG, Wiesbaden	100,0%
Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH, Wiesbaden	100,0%
DLD Real Estate Management S.à.r.l., Luxemburg	94,4%

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung des Buchwertes mit dem neubewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung. Ein sich aus der Aufrechnung ergebender passiver Unterschiedsbetrag wurde mit aktiven Unterschiedsbeträgen verrechnet. Der sich ergebende aktive Unterschiedsbetrag stellt einen Geschäfts- oder Firmenwert dar, der gemäß § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB a. F. mit den Rücklagen verrechnet wurde. Ein nach Verrechnung verbleibender Betrag wurde als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Bei der Schuldenkonsolidierung wurden Forderungen an Konzernunternehmen mit den jeweiligen Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Aufwendungen und Erträge, die sich aus der konzerninternen Verrechnung von Lieferungen und Leistungen ergaben, wurden eliminiert, Zwischengewinne ebenso.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Delta Lloyd Deutschland AG hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach den Vorschriften der §§ 290ff HGB sowie der §§ 341i und 341j HGB unter Berücksichtigung der §§ 58ff der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Da neben der Muttergesellschaft im Wesentlichen Versicherungsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden, erfolgte die Gliederung der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gemäß den Formblättern der RechVersV.

Grundsätzlich werden alle Werte unverändert aus Einzelabschlüssen übernommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände - entgeltlich erworbene unternehmensspezifische Software - wurden zu Anschaffungskosten bewertet und entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Standardsoftware wird unter immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Zu jedem Stichtag wird geprüft, ob Abschreibungen wegen Wertminderungen vorzunehmen

sind. Von dem Wahlrecht der Aktivierung für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände wurde kein Gebrauch gemacht.

Kapitalanlagen

Die Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit ihren fortgeführten Konzernanschaffungskosten angesetzt. Bei der Erstkonsolidierung wurden die Grundstücke und Gebäude zu Marktpreisen angesetzt und die Gebäude über die Restlaufzeit abgeschrieben. Daraus ergeben sich Bewertungsunterschiede zum HGB-Einzelabschluss. Der § 253 Abs. 3 HGB wurde berücksichtigt, bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Wir gehen von dauerhafter Wertminderung aus, wenn der aktuelle Zeitwert in voraussichtlich mehr als der Hälfte der Restnutzungsdauer unter dem Buchwert liegt. Bei einem Grundstück wurden Sonderabschreibungen auf den Verkehrswert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

Beteiligungen und andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt, bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren. In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß § 253 Abs. 5 HGB zugeschrieben.

Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen, sowie für die Verteilung von Agien über die Laufzeit vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 Prozent Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 Prozent lag, dann wurde von dauerhafter Wertminderung ausgegangen. Abschreibungen beim Grundstücksspezialfonds des Anlagevermögens erfolgten allerdings in der Höhe, in der durch Ausschüttungen aus dem Fonds der Marktwert unter dem Buchwert lag.

Für die Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode für Hypothekendarlehen sowie unter Anwendung der Effektivzinsmethode für die Schuldscheinforderungen und Darlehen. Bei den Abschreibungen auf Hypothekendarlehen handelt es sich um Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sowie Direktabschreibungen.

Für die Anleihen der Staaten Italien, Irland, Portugal und Spanien, die im Anlagevermögen ausgewiesen sind, ergab sich 2014 kein Abschreibungsbedarf, da die Marktwerte über den Buchwerten lagen.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt und gemäß Effektivzinsmethode aufgelöst.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Forderungen

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Forderungen aus Körperschaftsteuer Anrechnungsguthaben gemäß § 37 KStG wurden zum Barwert bilanziert. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Die nicht einzeln erwähnten Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen, Mieten und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern werden gemäß DRS 18 auf steuerliche Verlustvorträge, soweit nutzbar, angesetzt. Der Steuersatz beträgt 31,23 %.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist zum Nennbetrag angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden grundsätzlich unverändert aus Einzelabschlüssen übernommen.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet; dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge - und alle anderen Rückstellungen - nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Bei beitragsfreien Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung entsprechend dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) gebildet.

Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, als sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Für die Rentenversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um zehn Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004R-B20. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko wurde entsprechend der diesbezüglichen DAV-Ausarbeitung vom 08. Dezember 1998 an die 97er BU-Rechnungsgrundlagen der DAV angepasst.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte auf Basis des neu gefassten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 3,15 Prozent, Gemäß § 341f Abs. 2 HGB haben wir daher für Verträge, die mit einem Rechnungszins von 3,25, 3,5 bzw. 4 Prozent passiviert wurden, eine Zinszusatzreserve in Höhe von 118,0 Mio. Euro (Vorjahr: 64,4 Mio. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet. Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen der Renten Neubewertung zusätzliche Reserven unter Ansatz von vorsichtigen Storno- und Kapitaloptionswahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurde das Verfahren zur Renten Neubewertung um die Ermittlung der Zinszusatzreserve erweitert. Die Ermittlungsvorschriften für den Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert für den Altbestand übernommen.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils entsprechend dem Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt.

Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 4,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die das bis zum Inkrafttreten des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum Versicherungsaufsichtsgesetz geltende Recht anzuwenden ist, wird entsprechend den genehmigten Geschäftsplänen mit 6,0 Prozent abgezinst und ein Sockelabzug in Ansatz gebracht. Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteils erfolgt einzelvertraglich und prospektiv.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Anteile für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden in Einzelberechnungen vertragsgemäß ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt. Aus der zum 31. Dezember 2013 gebildeten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Nettoabwicklungsergebnis in Höhe von 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 11,1 Mio. Euro) erzielt.

Das Konsortialgeschäft wird nach den Vorgaben des jeweiligen Konsortialführers bilanziert.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und am Jahresschluss zum Zeitwert passiviert.

Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen

Die Ergebnisbeeinflussung durch die Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen im Geschäftsjahr und in früheren Geschäftsjahren sowie das Ausmaß künftiger Belastungen aus diesen Bewertungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins in Höhe von 4,62 Prozent (Stand Oktober 2014) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 1,0 Prozent bzw. 1,8 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag verdient sind.

Die ausgewiesenen Steuerrückstellungen wurden unter der Maßgabe der §§ 7, 8 KStG sowie § 7 GewStG ermittelt. Die Rückstellungen sind mit dem voraussichtlichen Rückzahlungsbetrag angesetzt. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt nach § 249 HGB.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,01 Prozent verwendet.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt unter Anwendung eines Zinssatzes von 4,62 Prozent sowie eines Einkommenstrends von 2,50 Prozent.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Umbewertungen im Geschäftsjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

<u>Position</u>	<u>EUR</u>
Ausserordentlicher Ertrag	0
Ausserordentlicher Aufwand	582.047

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die Bewertung der passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte zum Nennwert.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Aktiva

Entwicklung des Aktivpostens A, B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	TEUR	%					TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände								
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.216	0,03	239	-	-	438	1.017	0,02
Summe A.	1.216	0,03	239	-	-	438	1.017	0,02
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken								
	45.718	1,04	-	610	-	1.524	43.584	1,00
Summe B.I.	45.718	1,04	-	610	-	1.524	43.584	1,00
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.000	0,27	-	-	-	-	12.000	0,28
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	548	0,01	-	-	-	-	548	0,01
Summe B.II.	12.548	0,28	-	-	-	-	12.548	0,29
B.III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	557.638	12,63	60.849	65.121	248	8.507	545.107	12,60
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.038.444	23,51	333.215	40.295	-	3.829	1.327.535	30,68
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	362.571	8,21	-	126.060	644	2.062	235.094	5,43
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	844.256	19,12	15.000	61.000	-	-	798.256	18,45
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.213.824	27,48	40.049	92.375	19.065	-	1.180.563	27,28
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	11.224	0,25	-	1.863	-	-	9.362	0,22
d) übrige Ausleihungen	4.120	0,09	2	650	-	-	3.471	0,08
5. Einlagen bei Kreditinstituten	262.500	5,94	7.000	156.000	-	-	113.500	2,62
6. Andere Kapitalanlagen	62.290	1,41	858	4.531	-	1.136	57.481	1,33
Summe B.III.	4.356.867	98,65	456.972	547.895	19.958	15.535	4.270.367	98,68
Summe B.I. - B.III.	4.415.133	99,97	456.972	548.505	19.958	17.059	4.326.499	99,98
Insgesamt	4.416.350	100,00	457.211	548.505	19.958	17.497	4.327.517	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

	01.01.2014 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschreibungen TEUR	31.12.2014 TEUR
in Betrieb befindliche Software	680,9	230,9	0,0	197,5	714,3
Standarsoftware	314,2	8,1	0,0	135,4	186,9
Geringwertige Wirtschaftsgüter	221,3	0,0	0,0	105,3	116,1
	1.216,4	239,0	0,0	438,1	1.017,3

Zu B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Im Geschäftsjahr 2014 veräußerte die Delta Lloyd Lebensversicherung AG ein Objekt aus dem Direktbestand mit einem Buchwert von 610,0 TEUR.

Zu B. II. 1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Wertpapiername	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Stille Reserve EUR
Delta Lloyd Bank 09/20 mit Nachrang	12.000.000	12.960.000	0	960.000
	12.000.000	12.960.000	0	960.000

Zu B. II. 2. Beteiligungen an Assoziierten Unternehmen

Die Delta Lloyd AG hat eine Beteiligung an Protektor von insgesamt 0,5 Mio. Euro.

Zu B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert Euro	Marktwert Euro	Stille Reserve/Last Euro	Ausschüttung Euro
Warburg Henderson / Immofonds 1	8.902	8.917	15	809
Delta Lloyd Real Estate / Immofonds AV1	532.631	532.631	0	21.300
Oppenheim Asset Management / Aktienfonds 1	2.497	2.497	0	0
Black Rock Asset Management 1	927	1.181	254	39
Investmentzertifikate	544.957	545.226	269	22.148

1) Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich

Die Bewertung erfolgt zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der §341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurde angewandt. Die aufgeführten Ausschüttungen beinhalten anrechenbare Ertragssteuern und werden ertragswirksam vereinnahmt. Die Zuschreibungen betreffen mit 213 TEUR den im Umlaufvermögen zugeordneten Immoilienspezialfonds Warburg Henderson und mit 36 TEUR den im Anlagevermögen zugeordneten Publikumsfond Black Rock Asset Management. Die Abschreibungen in Höhe von 8.507 TEUR betreffen mit 8.497 TEUR Investmentanteile des Anlagevermögens und mit 10 TEUR Aktien des Anlagevermögens.

Zu B. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapierart	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Last TEUR	Land
Inhaberschuldverschreibungen	1.831	1.831		0 Australien
Inhaberschuldverschreibungen	71.516	82.615		0 Belgien
Inhaberschuldverschreibungen	149.282	201.174		0 Deutschland
Inhaberschuldverschreibungen	3.235	3.302		0 Finnland
Inhaberschuldverschreibungen	213.002	275.959		0 Frankreich
Inhaberschuldverschreibungen	58.404	68.340		0 Großbritannien
Inhaberschuldverschreibungen	117.024	140.918		0 Irland
Inhaberschuldverschreibungen	151.277	178.684		0 Italien
Inhaberschuldverschreibungen	5.074	5.134		0 Kroatien
Inhaberschuldverschreibungen	14.531	14.531		0 Luxemburg
Inhaberschuldverschreibungen	186.499	212.512	-1.997	Niederlande
Inhaberschuldverschreibungen	35.101	47.727		0 Österreich
Inhaberschuldverschreibungen	51.435	60.845		0 Polen
Inhaberschuldverschreibungen	44.637	47.713		0 Portugal
Inhaberschuldverschreibungen	1.965	2.420		0 Republik Korea
Inhaberschuldverschreibungen	9.582	11.127		0 Schweden
Inhaberschuldverschreibungen	83.584	106.327		0 Slowakei
Inhaberschuldverschreibungen	81.983	101.436		0 Spanien
Inhaberschuldverschreibungen	21.222	25.097		0 Vereinigte Staaten
Inhaberschuldverschreibungen	26.352	27.645		0 Sonstige
Inhaberschuldverschreibungen	1.327.535	1.615.337	-1.997	

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 2.283 TEURO wurden auf ein Papier vorgenommen bei dem wir wegen wirtschaftlicher und politischer Faktoren von einer dauerhafte Wertminderung ausgehen. Von weiteren außerordentlichen Abschreibungen wurde abgesehen, da die stillen Lasten nicht als dauerhaft angesehen werden.

Zu B. III. 4.a) Namensschuldverschreibungen

In dieser Position sind Genussscheine in Höhe von 18,0 Mio. Euro mit einem Zeitwert von 18,0 Mio. Euro enthalten, davon enthalten Genussscheine in Höhe von 10 Mio. Euro und einem Zeitwert von 9,65 Mio. Euro eine Besserungsklausel, dass in einer Verlustsituation nicht gezahlte Zinsen erstattet werden, wenn wieder eine Gewinnsituation eintritt. Eine Wertberichtigung der Genussscheine unterblieb, da von einer zukünftigen Gewinnsituation ausgegangen wird. Es bestehen keine rückständigen Zinszahlungen.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG, die Hamburger Lebensversicherung AG und die Delta Lloyd Pensionskasse AG investieren in einfach strukturierte Produkte. Diese strukturierten Produkte sind überwiegend integriert in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Mio. EUR	Buchwert	Zeitwert
Strukturen mit Zinsrisiko	312,5	363,8
Strukturen mit Aktienrisiko	0	0
Strukturen mit Kreditrisiko	0	0

Zu B. III. 6. Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich vorwiegend um Minderheitenanteile an Immobilien KG's sowie Beteiligungsgesellschaften. Bei den anderen Kapitalanlagen waren außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro aufgrund voraussichtlicher dauernder Wertminderung erforderlich.

Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

	31.12.2014				31.12.2013			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.584	53.348	9.764	-	47.042	52.020	6.302	1.323
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.000	12.960	960	-	12.000	11.213	-	787
2. Beteiligungen	548	548	-	-	548	548	-	-
Summe B.II.	12.548	13.508	960	-	12.548	11.762	-	787
B.III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	545.107	545.376	269	-	557.638	557.876	238	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.327.535	1.615.337	289.799	1.997	1.038.444	1.130.578	93.254	1.120
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	235.094	251.068	15.995	20	362.571	384.267	21.979	284
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	798.256	901.460	103.502	298	844.256	898.234	54.332	354
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.180.563	1.311.080	135.902	5.385	1.213.824	1.250.424	48.480	11.879
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.362	9.362	-	-	11.224	11.224	-	-
d) übrige Ausleihungen	3.471	3.872	401	-	4.120	4.120	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	113.500	113.500	-	-	262.500	262.500	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	57.481	59.080	1.599	-	62.290	62.290	-	-
Summe B.III.	4.270.367	4.810.135	547.467	7.700	4.356.867	4.561.512	218.283	13.637
Summe B.I. - B.III.	4.326.499	4.876.991	558.192	7.700	4.416.457	4.625.294	224.585	15.748
Insgesamt	4.326.499	4.876.991	558.192	7.700	4.416.457	4.625.294	224.585	15.748

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff RechVersV.

Die Verkehrswertermittlung der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurde nach § 194 Baugesetzbuch (BauGB)

und nach den Grundsätzen der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) ermittelt. Alle Liegenschaften wurden zum 31. Oktober 2014 durch externe Sachverständige bewertet.

Für die Zeitwertermittlung von Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs bzw. der Rücknahmepreis zum Jahresultimo maßgebend.

Die Zeitwertermittlung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei den übrigen Ausleihungen ergab sich der Zeitwert aus dem Bewertungskurs laut Mitteilung des Sicherungsfonds zum 31. Oktober 2014.

Bei Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Beteiligungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Zeitwertermittlung der anderen Kapitalanlagen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren des Emittenten sowie durch externe Kursinformationen.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 3.862 Mio. Euro (Vorjahr: 3.465 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 1.015 Mio. Euro (Vorjahr: 1.161 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Hypotheken und Schuldscheinforderungen und Darlehen sind folgende Werte enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden:

Bilanzposition	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	536.205	544.818
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.056.359	756.068
Hypotheken-, Grundschuld- und Renten- schuldforderungen	235.094	362.571
Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.180.563	1.213.824

Es wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen von insgesamt 1.997 TEUR (Vorjahr: 1.120 TEUR) vermieden. Bei den wie nach Anlagevermögen bewerteten Wertpapieren wurden Abschreibungen auf Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 8.497 TEUR sowie Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen des Anlagevermögens in Höhe von 3.400 TEUR aufgrund von dauerhafter Wertminderung sowie für die Verteilung von Agien über die Laufzeit vorgenommen.

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zusammensetzung des Anlagestocks am Bilanzstichtag:

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2014 EUR
Allianz Euro Rentenfonds	936,000	60.222,24
Allianz Euro Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	71.265,000	4.585.190,10
Allianz Internat. Rentenfonds	737,000	32.125,83
Allianz Internat. Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	38.498,000	1.678.127,82
ALPHA TOP SELECT dynamic	14,000	612,36
ALPHA TOP SELECT dynamic Inhaber-Anteile	1.132,000	49.513,68
Argentos Sauren Dynamik-Portf. Inhaber-Anteile	283,000	34.435,44
Argentos Sauren Stabil.-Prt Inhaber-Anteile	202,000	22.692,68
BGF - Emerging Markets Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.618,000	38.934,41
BGF - Euro Bond Fund Act. Nom. Classe A 2	100,000	2.715,00
BGF - Euro Bond Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	40.331,000	1.094.986,65
BGF - Euro-Markets Fund Act. Nom. Classe A 2	0,000	0,00
BGF - European Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	3.862,000	391.606,80
BGF - Global Allocation Fund Act. Nom. Cl.A2 EUR (Hed.)o.N.	462,000	16.003,68
BGF - US Basic Value Fund Act. Nom. Classe A2	0,000	0,00
BGF - US Flexible Equity Fd Act. Nom. Classe A 2	8.236,000	174.686,66
BGF - US Flexible Equity Fd Act. Nom. Classe A 2 o.N.	515.268,142	10.928.906,16
BGF - US Growth Fund Act. Nom. Classe A2RF	432,000	5.082,56
BGF - US Growth Fund Act. Nom. Classe A2RF o.N.	282.909,000	3.328.477,62
BGF - World Mining Fund Act. Nom. Classe A 2 EUR o.N.	127,000	3.660,14
BGF-Flexible Multi-Asset Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.488,000	20.370,72
BGF-Japan Sm.&MidCap Opportun. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	12.415,000	474.227,15
BGF-US Sma.&MidCap Opportunit. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	3.202,000	496.563,34
Carmignac Investissement FCP Act.au Port.A EUR acc	176,000	193.783,04
Carmignac Investissement FCP Act.au Port.A EUR acc o.N.	2.062,000	2.270.344,48
Concentra	2.823,000	263.470,59
Concentra Inhaber-Anteile A (EUR)	242.423,000	22.625.338,59
Delta Lloyd (L)-Asian Partic. Actions au Porteur Bc	114,000	1.458,06
Delta Lloyd (L)-Asian Partic. Actions au Porteur Bc o.N.	313.199,000	4.005.815,21
Delta Lloyd (L)-Global Fund Actions au Porteur B	388,386	6.625,87
Delta Lloyd (L)-Global Fund Actions au Porteur B o.N.	15.189,340	259.130,14
Delta Lloyd(L)-Water & Clim.FD Actions au Porteur B	0,000	0,00
DWS Akkumula	7.988,000	6.474.673,40
DWS Akkumula Inhaber-Anteile	100.286,000	81.286.817,30
DWS Europa Strategie (Renten)	7.661,000	294.948,50
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	151.290,000	5.824.665,00
DWS FlexPension 2015	2.929,964	381.920,75
DWS FlexPension 2015 Inhaber-Anteile o.N.	15.314,676	1.996.268,00
DWS FlexPension 2016	452,433	60.757,17
DWS FlexPension 2016 Inhaber-Anteile o.N.	7.619,679	1.023.246,74
DWS Flexpension 2017 Inhaber-Anteile o.N.	12.885,605	1.749.220,94
DWS FlexPension 2018	1.473,465	204.620,06
DWS FlexPension 2018 Inhaber-Anteile o.N.	12.511,037	1.737.407,70
DWS FlexPension 2019	948,771	136.025,23
DWS FlexPension 2019 Inhaber-Anteile o.N.	10.284,527	1.474.492,68
DWS FlexPension 2020	1.424,332	205.887,19
DWS FlexPension 2020 Inhaber-Anteile o.N.	11.507,416	1.663.397,03
DWS FlexPension 2021	818,334	114.935,02
DWS FlexPension 2021 Inhaber-Anteile o.N.	10.328,846	1.450.686,38
DWS FlexPension 2022	364,099	50.151,02
DWS FlexPension 2022 Inhaber-Anteile o.N.	11.058,868	1.523.248,47
DWS FlexPension 2023	5.694,278	833.243,63
DWS FlexPension 2023 Inhaber-Anteile o.N.	69.367,107	10.150.488,78
DWS FlexPension II 2019 Namens-Anteile o.N.	1.157,387	144.499,73
DWS FlexPension II 2020	92,192	11.529,52
DWS FlexPension II 2020 Namens-Anteile o.N.	1.383,915	173.072,36
DWS FlexPension II 2021 Namens-Anteile o.N.	771,561	98.482,03
DWS FlexPension II 2022 Namens-Anteile o.N.	467,194	60.151,29
DWS FlexPension II 2023 Namens-Anteile o.N.	673,930	93.777,31
DWS FlexPension II 2024	710,127	99.233,09
DWS FlexPension II 2024 Namens-Anteile o.N.	10.059,438	1.405.705,93
DWS FlexPension II 2025	109,254	15.093,48
DWS FlexPension II 2025 Namens-Anteile o.N.	7.903,920	1.091.926,56
DWS FlexPension II 2026	638,937	90.677,89
DWS FlexPension II 2026 Namens-Anteile o.N.	14.350,292	2.036.593,44
DWS FlexPension II 2027	524,677	74.997,34
DWS FlexPension II 2027 Namens-Anteile o.N.	9.436,668	1.348.877,38
DWS FlexPension II 2029	3.885,700	563.348,77

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2014 EUR
DWS FlexPension II 2029 Namens-Anteile o.N.	128.422,351	18.618.672,39
DWS FlexPension-FlexPe.II 2028	162,268	23.527,30
DWS FlexPension-FlexPe.II 2028 Namens-Anteile o.N.	7.638,837	1.107.554,92
DWS Top World	7.522,000	604.016,60
DWS Top World Inhaber-Anteile	494.767,000	39.729.790,10
Elbe StrategiePTF Defensiv UI	5.319,208	590.006,55
Europafonds-OIK Inhaber-Anteile	90.234,000	3.391.896,06
F.Tem.Inv.Fds-T.Global (Euro) A (Ydis.)	673,000	11.797,69
F.Tem.Inv.Fds-T.Global (Euro) Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	202.130,000	3.543.338,90
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) A (acc.)	87.913,000	1.337.156,73
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	1.214.153,000	18.467.267,13
Fidelity Fds-Em.EU,Mid.East.A. Reg. Shares A-Acc. EUR	1.091,000	16.975,96
Fidelity Fds-Em.EU,Mid.East.A. Reg. Shares A-Acc. EUR o.N.	4.934,000	76.773,04
Fidelity Fds-Europ. Growth Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.)	3.777,000	48.496,68
Fidelity Fds-Europ. Growth Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	23.562,000	302.536,08
Fidelity Fds-Fid.Targ.2025(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	4.278,000	55.271,76
Fidelity Fds-Fid.Targ.2030(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)	9,000	118,80
Fidelity Fds-Fid.Targ.2030(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	4.694,000	61.960,80
Fidelity Fds-Fid.Targ.2035(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	1.477,000	41.104,91
Fidelity Fds-Fid.Targ.2040(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	1.500,000	41.745,00
Fidelity Fds-Germany Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.)	791,000	31.489,71
Fidelity Fds-Germany Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	2.802,000	111.547,62
Fidelity Fds-Japan Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.)	60,000	72,31
Fidelity Fds-Japan Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	65.721,000	79.199,71
FondsSel.SMR-Sauren Gl.Gr.Plus A	4.605,000	60.786,00
FondsSel.SMR-Sauren Gl.Gr.Plus Inhaber-Anteile A o.N.	95.692,000	1.263.134,40
Fr.Tem.Inv.Fds.-T.E.M.S.Com.FD Namens-Ant. A Cap.(USD)o.N.	61.390,000	502.817,17
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd A (Mdis.)	1.278,000	21.815,17
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd Namens-Anteile A (Mdis.) o.N.	137.200,000	2.341.972,61
Fr.Temp.Inv.Fds-F.Eur.Tot.Ret. A (Mdis.)	0,000	0,00
Fr.Temp.Inv.Fds-F.US Focus Fds A Acc.EUR H1	0,000	0,00
Fr.Temp.Inv.Fds-T.As.Growth Fd A (Ydis.)	0,000	0,00
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Em.Mkt.Fd A (Ydis.)	4.726,000	125.579,78
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Em.Mkt.Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	46.817,000	1.244.026,38
Frank.Temp.I.Fds-Fr.Europ.Div. Namens-Ant.A Y Dis.	0,000	0,00
FTIF-F.Euro High Yield A (Ydis.)	0,000	0,00
FTIF-F.Global Aggregate Bond A M.Dis. USD	0,000	0,00
Gamax Funds FCP-Maxi-Bond A	328,000	2.164,80
Gamax Funds FCP-Maxi-Bond Namens-Anteile A o.N.	25.268,000	166.768,80
hausInvest	2.036,000	82.987,36
hausInvest Inhaber-Anteile	11.839,000	482.557,64
HSBC GIF-Indian Equity Namens-Anteile A (Cap.) o.N.	12,000	1.643,19
IAM-Long Te.World Strat.Portf. Anteile Nominatives o.N.	346,000	3.684,90
IAM-Target Global Portfolio Anteile Nominatives o.N.	6.346,000	56.479,40
IAM-Top Mix Welt Anteile Nominatives o.N.	851,000	10.654,52
IFS 3-Invesco GI Health Care Registered Shares A o.N.	3.788,000	401.719,93
IFS 3-Invesco GI Technology Fd Registered Shares C o.N.	13.551,000	191.427,18
Invesco Europa Core Aktienfds Inhaber-Anteile	6.745,000	907.404,85
Invesco European Bond Fund Act. Nom. A o.N.	4.914,000	33.444,19
Invesco Gl. Struct. Equity Fd Act. Nom. A (Distr.) o.N.	13.349,000	489.000,02
JPMorg.I.-Highb.Stat.Mkt.Neut. Act.Nom.A (perf)(acc)EUR o.N.	34,000	3.629,50
JPMorg.I.-US Bond Fund Namens-Ant. A (acc.) DL	40,000	7.083,71
JPMorg.I.-US Bond Fund Namens-Ant. A (acc.) DL o.N.	3.521,000	623.543,49
JPMorgan Fds-EU Government Bd Actions Nom. A (acc.) EO	0,000	0,00
JPMorgan Fds-Gl Corporate Bond Actions Nom. A Acc. USD	399,000	5.086,87
JPMorgan Fds-Gl Corporate Bond Actions Nom. A Acc. USD o.N.	156.797,000	1.999.010,70
JPMorgan Fds-Global Governm.Bd Actions Nom. A(Acc.)EUR	0,000	0,00
JPMorgan-Emerging Markets Equ. Actions Nom. A (dis.) DL	1.569,000	38.102,63
JPMorgan-Emerging Markets Equ. Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	30.142,000	731.988,22
JPMorgan-Eur.Aggregate Plus Bd Actions Nom. A (Inc.) EO	932,000	5.750,44
JPMorgan-Eur.Aggregate Plus Bd Actions Nom. A (Inc.) EO o.N.	372.768,000	2.299.978,56
JPMorgan-Euroland Equity Fund Actions Nom. A (dis.) EO	93,000	3.855,78
JPMorgan-Euroland Equity Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	216.655,000	8.982.516,30
JPMorgan-Europe Focus Act.Nom.A (perf)(dist)	0,000	0,00
JPMorgan-Europe Small Cap Fund Actions Nom. A (dis.) EO	4.396,000	237.735,68
JPMorgan-Europe Small Cap Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	56.396,000	3.049.895,68
JPMorgan-Europe Strategic Gwth Actions Nom. A (dis.) EO	265,000	3.222,40
JPMorgan-Europe Strategic Gwth Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	640.821,000	7.792.383,36
JPMorgan-US Growth Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.115.736,000	9.339.726,61
JPMorgan-US Small Cap Growth Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.091,000	130.612,30
JPMorgan-US Technology Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	9.823,000	80.455,66
Metzler Aktien Deutschland Inhaber-Anteile AR	2.226,621	366.613,14
Metzler Aktien Europa Inhaber-Anteile AR	2.378,676	257.301,42
Metzler Euro Corporates Inhaber-Anteile AI	3.131,250	416.362,27
Metzler I.I.-Metz.Eur.Sm.Comp. Registered Ptg Shares A o.N.	3.455,283	693.406,16
Metzler I.I.-Metz.Europ.Growth Registered Ptg Shares A o.N.	6.036,619	811.744,10

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2014 EUR
Metzler I.I.-Metz.Intl Growth Registered Ptg Shares o.N.	95.317,022	4.941.234,43
Metzler Wachstum International Inhaber-Anteile	63.797,835	8.478.094,24
MS Inv Fds-Euro Corp.Bd (EUR) Actions Nom. A o.N.	298,000	14.068,58
Nomura Asia Pacific Fonds	3.242,000	351.951,52
Nomura Asia Pacific Fonds Inhaber-Anteile	59.682,000	6.479.077,92
Nomura Euro Convertible Fonds	49,000	2.199,12
Nomura Euro Convertible Fonds Inhaber-Anteile	9.925,000	445.434,00
Nomura Fundamental Europe Fds	49,000	2.411,78
Nomura Fundamental Europe Fds Inhaber-Anteile	55.658,000	2.739.486,76
Nomura Japan Equity Fonds	96,000	3.450,24
Nomura Japan Equity Fonds Inhaber-Anteile	202.974,000	7.294.885,56
Nordea 1-Europ.High Yld Bd Fd Actions Nom. AP-EUR o.N.	562,000	9.464,08
Pictet-European Sustain.Equit. Namens-Anteile P EUR o.N.	3.760,000	783.208,00
Raiffeisen-Osteuropa-Aktien Inh.-Ant.(R)VT Stückorder o.N.	4,000	934,88
S.Fds-Sel.-Sauren GI Stab.Gwth A o.N	1.419,000	30.976,77
S.Fds-Sel.-Sauren GI Stab.Gwth Inhaber-Anteile A o.N	35.576,000	776.624,08
Schroder ISF Euro Liquidity Namensanteile A Acc	897,000	109.218,72
Schroder ISF Euro Liquidity Namensanteile A Acc o.N.	8.486,000	1.033.255,36
Schroder ISF Europ.Eq.Alpha Namensanteile A Acc	512,000	26.910,72
Schroder ISF Europ.Eq.Alpha Namensanteile A Acc o.N.	412,000	21.654,72
Schroder ISF Glob.Infl.Lkd Bd Namensant. A Acc EUR Hdg	662,000	19.714,36
Schroder ISF Glob.Infl.Lkd Bd Namensant. A Acc EUR Hdg o.N.	3.709,000	110.454,02
Schroder ISF Strategic Bond Namensant. A Acc Eur Hdg o.N.	94,000	12.935,34
Schroder ISF US Sm.&Mid-Cap EQ Namensant.A Acc.EUR-H. o.N.	55,000	8.513,45
Swiss Rock (L)Dachfds-Wachstum Actions Nominatives A	3.971,000	48.009,39
Swiss Rock (L)Dachfds-Wachstum Actions Nominatives A o.N.	48.603,000	587.610,27
Sydbank Vermögensverw. Dynam.	7.268,000	338.252,72
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile	73.664,000	3.428.322,56
Sydbank Vermögensverw.Klass.	7.756,000	369.108,04
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile	101.356,000	4.823.532,04
Threadn.Inv.Fds-Euro.Sm.Cos Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	470,000	2.875,32
Threadn.Inv Fds-Amer.Sel.Fund Thesaurierungsant.Kl.1	11.937,000	29.074,72
Threadn.Inv Fds-Amer.Sel.Fund Thesaurierungsant.Kl.1 o.N.	41.023,000	99.918,94
Threadn.Inv Fds-Global Sel.Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	4.430,000	7.869,54
Top Ten Classic FCP R	106,000	7.515,40
Top Ten Classic FCP Inhaber-Anteile R o.N.	1.768,000	125.351,20
Veri ETF-Allocation Defensive	90,308	1.182,13
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	4.517,726	59.137,03
Veri ETF-DACHFONDS	509,000	7.171,81
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	21.156,000	298.088,04
WARBURG-ZUKUNFT-STRAT.FDS Inhaber-Anteile B	113.115,012	4.150.189,79
Zeitwert/Bilanzwert per 31. Dezember 2014		361.651.931,74

Zu E. III. Andere Vermögensgegenstände

Hier werden voraus gezahlte Versicherungsleistungen an unsere Versicherungsnehmer erfasst, die bereits 2014 ausgezahlt wurden, die aber das Jahr 2015 betreffen.

Zu F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Bilanzposition enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten mit 548.226 Euro und Pensionen in Höhe von 240.805 Euro.

Zu G. Aktive latente Steuern

Zum 31. Dezember 2014 werden aktive latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 10.655 TEUR (Vorjahr: 5.048 TEUR) für die Delta Lloyd Lebensversicherung AG aktiviert. Die Werte der aktivierten Verlustvorträge ergeben sich aus der voraussichtlichen Nutzung, laut aktueller Planungsrechnungen, der steuerlichen Verlustvorträge in den folgenden 5 Jahren. Für die Berechnung legen wir einen Steuersatz von 31,23 % zugrunde.

Der zu erwartende Steueraufwand weicht aufgrund der Nutzung des steuerlichen Verlustvortrages vom tatsächlichen Steueraufwand ab.

Es wurden im Konzern Verlustvorträge genutzt in Höhe von:

Firma	Körperschafts- steuer EUR	Gewerbe- steuer EUR	Summe EUR
Delta Lloyd Lebensversicherung	3.761.000	3.919.000	7.680.000
Hamburger Lebensversicherung	1.922.000	1.922.000	3.844.000
Summe	5.683.000	5.841.000	11.524.000

Gemäß § 306 i.V.m. § 274 Abs. 1 Satz 1 und 2 HGB i.V.m. § 268 Abs. 8 HGB ist der Betrag in voller Höhe ausschüttungsgesperrt.

	2014 TEUR
Ergebnis vor Ertragssteuern	14.757
Erwarteter Ertragssteueraufwand Steuersatz 30 %	4.427

Überleitung

Steueranteil für:

steuerfreie Erträge	
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	79
Temporäre Differenzen und Verluste auf die keine latente Steuer erfasst wurden	-1.830
Genutzte Verlustvorträge	-1.885
Steuerzugschriften	
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-2.238
Ausgewiesener Ertragssteueraufwand	-1.449
Effektiver Steuersatz (%)	0

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	01.01.2014 TEUR	Veränderung TEUR	31.12.2014 TEUR
I. Gezeichnetes Kapital	80.000	0	80.000
II. Kapitalrücklage	396.778	0	396.778
III. Gewinnrücklagen		0	
1. Gesetzliche Rücklage	515	0	515
2. Andere Gewinnrücklagen	2.009	-0	2.009
IV. Bilanzgewinn/ Verlustvortrag	-337.701	21.046	-316.655
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	0	9	9
	<u>141.602</u>		<u>162.657</u>

Das gezeichnete Kapital der Delta Lloyd Deutschland AG beträgt 80.000.000 Euro. Es ist eingeteilt in 80.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien.

Zum Bilanzstichtag steht kein Betrag zur Ausschüttung an die Gesellschafter DL N.V., Amsterdam, zur Verfügung.

Zu B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2014	2013
Stand am 01.01.2014	130.381.341,75	132.218.118,70
Entnahme für Gewinnanteile:	25.283.791,42	25.874.291,00
	<u>105.097.550,33</u>	<u>106.343.827,70</u>
Zuführung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres:	5.200.000,00	23.510.000,00
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.267.689,74	527.514,05
Stand am Bilanzstichtag:	<u><u>111.565.240,07</u></u>	<u><u>130.381.341,75</u></u>

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	12.117.436,01	12.954.368,26
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	7.735.291,26	11.012.446,77
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	44.667.851,17	52.159.496,03
- den ungebundenen Teil:	47.044.661,63	54.255.030,69

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind aus den jeweiligen Einzelabschlüssen der Lebensversicherungsgesellschaften ersichtlich.

Zu D. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

01.01.2014	Zuführung BilMoG	Zinsaufwand	Zuführung	Auflösung	31.12.2014
41.810.052	582.047	2.053.777	-135.464	3.625.647	40.684.765

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 582 TEUR.

Der im Geschäftsjahr 2014 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 5.713 TEUR wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

Zu D. II. Steuerrückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	390.593	1.016.594
Körperschaftsteuer Vorjahre	2.698.752	3.183.679
Gewerbsteuer laufendes Jahr	394.302	984.266
Gewerbsteuer Vorjahre	984.266	1.387.775
Steuerrückstellungen Neubewertungsreserve	<u>-112.455</u>	<u>-156.437</u>
	<u><u>4.355.457</u></u>	<u><u>6.415.876</u></u>

Zu D. III. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Sozialplanverpflichtung	4.041.518	3.728.316
Ausgleichsanspruch Vermittler	1.466.178	2.649.170
Altersteilzeit/Vorruhestand/Abfindungen	1.774.174	2.578.640
Bonifikationen/Tantieme/Gewinnbet.	1.969.225	2.045.787
Verwaltungskosten	1.624.816	2.045.149
Berufsgen./Schwerbehinderten Abgabe	83.753	67.857
Grundstücke	45.000	97.700
Jahresabschlussprüfung extern	528.046	464.894
Urlaubsverpflicht./Flexstage/Jubiläum	1.264.279	1.318.039
Gewinnabrechnungen/Prozesse	3.319.407	3.493.048
Übrige Verpflichtungen	54.551	401.246
Archivierung	943.328	772.602
Rückversicherer (Hermes)	641.918	605.197
	<u>17.756.194</u>	<u>20.267.645</u>

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind insgesamt 61.995 TEUR (Vorjahr: 67.755 TEUR) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Anzahlungen auf noch nicht polizierte Versicherungen	6.940.350	7.551.469
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	47.974.238	47.077.414
<i>davon größer 5 Jahre</i>	47.915.905	47.019.081
Vorauszahlungen auf Grundstücksumlagen	385.229	440.208
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Noch abzuführende Gehaltsabzüge und Steuern	436.916	844.468
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Mieterkautionen	140.988	125.855
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Sonstiges	383.909	686.417
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
	<u>56.261.630</u>	<u>56.725.831</u>

Zu F. Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Vorausempfangene Zinsen, Mieten, Verwaltungskosten	27.426	9.973
Auf Folgejahr entfallende Disagioträge	156	605
Summe	<u>27.582</u>	<u>10.578</u>

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden verbindlich zugesagte und noch nicht ausgezahlte Hypothekendarlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro. Es bestanden Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 2,0 Mio. Euro für Andere Kapitalanlagen. Es bestanden 3,7 Mio. Euro Verpflichtungen für Wartungsverträge und 1,2 Mio. Euro für Outsourcing Verträge.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG, die Hamburger Lebensversicherung AG und die Delta Lloyd Pensionskasse AG sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds – Finanzierungs – Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen 0,3 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 4,6 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 42,0 Mio. Euro.

Erläuterung zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Lebensversicherungsgeschäft – Inland	2014 TEUR	2013 TEUR
Selbst abgeschlossene Versicherungen	235.897	254.515
Übernommenes Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
Summe	<u>235.897</u>	<u>254.515</u>

Der Anteil von Beiträgen, die das Ausland betreffen liegt unter 1%

Zu I. 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	2014 TEUR	2013 TEUR
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	5.200	23.510
Aufwendungen für RfB Neubewertung	<u>1.268</u>	<u>528</u>
	<u>6.468</u>	<u>24.038</u>

Die Aufwendungen bestehen ausschließlich aus erfolgsabhängigen Aufwendungen.

Zu I. 10. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

In den Abschreibungen für Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke in Höhe von 255 TEUR auf das Gebäude Limbach-Oberfrohna, Chemnitzerstr. 52,54,56, Abschreibungen auf Investmentzertifikate in Höhe von 8.497 TEUR, Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 3.829 TEUR, sowie Abschreibungen auf stille Beteiligungen von 1.136 TEUR enthalten.

Zu II. 1. Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Zinsen aus der Abzinsung in Höhe von 79 TEUR (Vorjahr: 161 TEUR) enthalten.

Zu II. 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Zinsen aus der Abzinsung in Höhe von 274 TEUR (Vorjahr: 396 TEUR) enthalten.

Zu II. 4. Außerordentliche Aufwendungen

Durch die Umstellung auf das BilMoG zum 01. Januar 2010 entstand im Geschäftsjahr 2014 ein außerordentlicher Aufwand von 582 TEUR. Dieser Betrag resultiert aus der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre wurde ausgeübt.

Zu II. 6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2014 TEUR	2013 TEUR
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	400	1.021
Körperschaftsteuer Vorjahre	-1.722	-20
Gewerbsteuer laufendes Jahr	397	985
Gewerbsteuer Vorjahre	-524	-3.433
Sonstige Steuern	53	30
Latente Steuer auf Verlustvorträge	-5.607	5.039
Latente Steuern auf Bewertungsunterschiede	44	18
	<u>-6.960</u>	<u>3.640</u>

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf:

Position / Anteil der Rückversicherer	2014 EUR	2013 EUR
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.936.362	4.023.002
Veränderung der Beitragsüberträge	0	0
Zahlungen für Versicherungsfälle	-1.022.617	-631.320
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	399.503	-1.640.218
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-1.862.170	-1.728.118
Deckungsrückstellung	0	686
Depotzinsen	77.044	83.508
	<u>1.528.122</u>	<u>107.539</u>

Sonstige Angaben

Konzernstruktur

Die Gesellschaft ist eine 100prozentige Tochter der Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Für die Delta Lloyd Deutschland AG wird ein Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht erstellt, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Delta Lloyd Deutschland AG und ihre Tochterunternehmen werden ebenfalls in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, einbezogen. Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf der Seite 3 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 105.450,00 Euro (Vorjahr: 75.614,60 Euro).

Bezüge des Vorstands Fixum (bereits gezahlt):

	2014	2013
	EUR	EUR
Göldi	430.206	416.529
Roppertz	<u>232.431</u>	<u>218.123</u>
	<u>662.637</u>	<u>634.652</u>

Sonstige Angaben, erfolgsbezogen (bereits gezahlt):

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Göldi	235.574	158.280
Roppertz	<u>82.807</u>	<u>50.493</u>
	<u>318.381</u>	<u>208.773</u>

Aus einem Long Term Incentive Plan stehen Herrn Göldi 383.737 Euro und Herrn Roppertz 102.756 Euro im Geschäftsjahr 2014 zu.

Für die erfolgsbezogenen Bezüge des Vorstandes, die das Jahr 2014 betreffen, jedoch erst in 2015 zur Auszahlung kommen, wurden in den Sonstigen Rückstellungen insgesamt 346.964 Euro berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden für verschiedene ausgewählte Mitarbeiter und für die Vorstände eine Rückstellung für das von der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, ausgegebene virtuelle Aktienoptionsprogramm vorgenommen. Eine Aufteilung auf die einzelnen Tochtergesellschaften ist nicht erforderlich, da es sich um Holding Aufwendungen handelt. Die Gesamtsumme für die Rückstellungen betragen 54.551 Euro. Einzelheiten zu diesen Optionen werden im Geschäftsbericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, offen gelegt.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 868.912 Euro (Vorjahr: 869.596 Euro). Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen bei der Delta Lloyd Deutschland AG Pensionsrückstellungen von 1.135.692 Euro (Vorjahr 1.087.040 Euro) und bei den Tochtergesellschaften Pensionsrückstellungen von insgesamt 7.720.069 Euro (Vorjahr 8.208.405 Euro).

Gewährte Kredite

Kredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden zum 31. Dezember 2014 nicht.

Personalaufwendungen	2014	2013
	EUR	EUR
Löhne und Gehälter	14.410	14.526
Sozialabgaben	2.300	2.344
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-261	2.086
	<u>16.448</u>	<u>18.955</u>

Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	2014	2013
Angestellte und Auszubildende im kaufmännischen Innendienst	210	221
- davon Teilzeit	57	55
Festangestellter Außendienst	0	0
- davon Teilzeit	<u>0</u>	<u>0</u>
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:	<u><u>210</u></u>	<u><u>221</u></u>

Honorar des Abschlussprüfers

Eine Aufschlüsselung des Abschlussprüferhonorars erfolgt für die Delta Lloyd Deutschland Gruppe gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf Konzernebene.

Das Gesamthonorar betrug:	2014	2013
	EUR	EUR
Davon: Abschlussprüferleistungen	378	519
Andere Bestätigungsleistungen	8	27
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	<u>74</u>	<u>19</u>
	<u><u>460</u></u>	<u><u>565</u></u>

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2014

	2014	2013
1. Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	14.712,6	16.380,8
2. +/- Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen - netto	-25.295,0	-44.359,8
3. +/- Veränderung der Depotforderungen und verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-620,9	579,2
4. +/- Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-1.677,6	-5.754,7
5. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-6.421,1	-6.902,3
6. +/- Abschreibungen und Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	-2.899,1	4.906,8
7. +/- Veränderung sonstiger Bilanzposten	-23.832,9	2.504,7
8. -/+ Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-25.785,0	-36.849,8
9. +/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
10. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-71.818,9	-69.495,2
11. + Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	7,0	0,0
12. - Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,0	0,0
13. + Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	556.248,2	670.226,8
14. - Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-458.294,4	-612.993,5
15. + Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-148.175,7	-157.846,1
16. - Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	143.012,3	163.939,7
17. + Sonstige Einzahlungen	0,0	0,0
18. - Sonstige Auszahlungen	-644,1	-1.040,3
19. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	92.153,5	62.286,7
20. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
21. - Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
22. - Dividendenzahlungen	0,0	0,0
23. +/- Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0
24. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0
25. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9, 18, 23)	20.334,6	-7.208,5
26. +/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
27. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	25.150,7	32.359,2
28. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	45.485,2	25.150,7

* Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

Ergänzende Angaben:

Ertragssteuerzahlungen	2.721,0	-2.275,3
Zinszahlungen	0,0	11,6

Der Finanzmittelfonds besteht aus den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und dem Kassenbestand.

Zu 11. Im Geschäftsjahr wurden 5,6% der Anteile an der DLD Real Estate Management S.à.r.l., Luxemburg an die Delta Lloyd N.V., Amsterdam, verkauft.

Eigenkapitalspiegel

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Konzernverlust- vortrag	Minderheiten Kapital	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 31.12.2012	80.000	396.778	2.525	-349.667	-	129.636
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-	-
Erwerb / Einbeziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-
Konzernjahresüberschuss			-	11.966	-	11.966
Einstellung/Auflösung Rücklagen	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2013	80.000	396.778	2.525	-337.701	-	141.602

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Konzernverlust- vortrag	Minderheiten Kapital	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 31.12.2013	80.000	396.778	2.525	-337.701	-	141.602
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	9	9
Erwerb / Einbeziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-0	-	-	-0
Konzernjahresüberschuss			-	21.046	-	21.046
Einstellung/Auflösung Rücklagen	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2014	80.000	396.778	2.525	-316.655	9	162.657

Wiesbaden, den 2. April 2015

Vorstand

Christof W. Göldi

Heinz – Jürgen Roppertz

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 10. April 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats der Delta Lloyd Deutschland AG

Als Aufsichtsrat der Delta Lloyd Gruppe haben wir uns im Geschäftsjahr 2014 sowohl mit der aktuellen Lage sowie mit den Perspektiven der Unternehmensgruppe intensiv beschäftigt.

Wir haben den Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und den dazugehörigen Lagebericht geprüft. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen - durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils einstimmig erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses und der Lageberichte haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss.

Der Aufsichtsrat der Delta Lloyd Deutschland AG dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement.

Wiesbaden, den 30. April 2015

Für den Aufsichtsrat

Ingrid de Graaf